

Ortsgruppe Hindelang
im Deutschen Alpenverein

1920 – 1995

75

JAHRE



8 S 153

FS
(1995)

Archivexemplar
nicht ausleihbar

~~8 E 1346~~

8 S 153 FSC 1995

Arduin-Ex.

CHRONIK

der Ortsgruppe Hindelang
im Deutschen Alpenverein - Sektion Allgäu-Immenstadt

Zusammengestellt und verfaßt aus Anlaß des 75-jährigen
Gründungs-Jubiläums der Ortsgruppe Hindelang von
Richard Berktold, Schriftführer und Kassier.

Vorgelegt am Jubiläumstag, dem 15. Dezember 1995.

Aus folgenden Unterlagen wurden Informationen entnommen:

Chronik-Auszug von Ortsgruppen-Ehrenobmann Andreas
Haberstock anlässlich des 60-jährigen Jubiläums im
Jahr 1970.

Protokollbuch der DAV-Ortsgruppe Hindelang.

Festschrift zum 25-jährigen Bestehen der Sektion
Allgäu-Immenstadt.

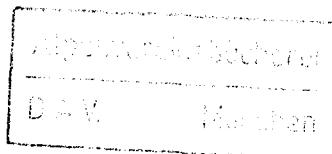
Festschrift zum 100-jährigen Bestehen der Sektion
Allgäu-Immenstadt.

Festschrift zur Eröffnung des Prinz-Luitpold-Hauses
am 03./04. Juli 1881.

Heimatblatt "Das schöne Allgäu".

Allgäuer Anzeigeblatt.

Foto Titelseite: R. Berktold
Edelweißblüte am Laufbacher Eck, Blick zum Schneck



96250

V O R W O R T

Der 75. Geburtstag ist für uns Menschen ein Anlaß, ein Fest zu feiern. Ein bewegtes Leben legt meist hinter uns. Vieles ist in diesen 75 Jahren erarbeitet, erkämpft, erduldet, ertragen worden. Also Grund genug, an so einem Tag Rückschau zu halten.

Wo liegt da ein Unterschied zwischen Mensch und Verein? Auch sie feiert Geburtstag, sie, die Ortsgruppe Hindelang im Deutschen Alpenverein. Auch sie hat ein bewegtes Leben hinter sich gebracht. Von vielen Menschen wurde sie geleitet, getragen, begleitet, verwaltet und unterstützt. Und unendlich viel ist in den vergangenen 75 Jahren geschaffen worden, immer mit dem Ziel, Mensch und Natur zu dienen. Und das, so meine ich, muß auch gefeiert werden.

Zum Feiern gehören aber Erinnerungen, Erinnerungen um Rückschau halten zu können. Damit auch nachfolgende Generationen Rückschau halten können, müssen Erinnerungen niedergeschrieben werden. Das 75-jährige Jubiläum unserer Ortsgruppe war deshalb für mich der richtige Anlaß, eine Chronik zusammen zu stellen. Umfangreiches Archivmaterial habe ich sortiert, durchgearbeitet und gelesen. Und vieles kam zusammen, was für mich so wertvoll erschien, in einer Chronik verankert zu werden. Manch' nette Episode habe ich bewußt mit eingeflochten, die geschichtlich vielleicht nicht so bedeutsam ist. Doch sollten sie mithelfen, ein trockenes Aufzählen von Daten zu verhindern. Auch habe ich immer wieder Ereignisse genannt, die mehr Sektions-Angelegenheit (Prinz-Luitpold-Haus) waren. Doch in irgend einer Form berührten sie in der Regel auch unsere Ortsgruppe, oder zumindest unsere Heimat, das Ostrachtal.

Und so hoffe ich, daß es mir gelungen ist, Erinnerungen aufzufrischen, Ereignisse festzuhalten, ganz einfach Rückschau zu halten.

All' unseren Mitgliedern und Freunden wünsche ich viel Freude beim Lesen.

Hindelang, den 15. Dezember 1995

Richard Berktold

Durch das außerordentliche Anwachsen der Sektion Immenstadt in den ersten zwei Jahren nach dem Kriege erschien es im Interesse der Geschäftsführung ratsam, eine Gliederung in Ortsgruppen vorzunehmen. Auch wollte man die Kräfte und Werbetätigkeit der auswärtigen Freunde und Mitglieder zur Mitarbeit und Weiterausbau der Sektion heranziehen. Die Sektion plante in den Orten Kaufbeuren, Sonthofen, Oberstdorf und Hindelang eine Ortsgruppe zu errichten.

Zu diesem Zwecke wandte sich der Vorsitzende der Sektion am 27. Nov. 1920 in einem längeren Schreiben an das langjährige, hochverdiente Vereinsmitglied Herrn Commerzienrat Albert Zillibiller mit der Bitte sich zu dem Plane der Ortsgruppengründung zu äußern und mit den hiesigen Angehörigen der Sektion den Vorschlag zu besprechen und zu beraten.

Zu diesem Zwecke lud Herr Commerzienrat Albert Zillibiller für Mittwoch, den 15. Dezember 1920 die Hindelanger Mitglieder der Sektion Allgäu-Immenstadt ins Gasthaus zum Nordpol ein, um zur Gründung einer Ortsgruppe Hindelang Stellung zu nehmen. Nach lebhafter Aussprache an der sich die Herren Dr. Baillet, Otto Eberhart, Joseph Herz, Comm.-Rat Albert Zillibiller beteiligten, wurde einstimmig beschlossen, eine Ortsgruppe Hindelang zu gründen.

Mit diesen Worten beginnt das Protokollbuch, niedergeschrieben am 12. März 1921 vom damaligen Schriftführer Ludwig Ecker. Dies bedeutet aber nicht, daß erst ab diesem Tag der Deutsche Alpenverein im Ostrachtal präsent war. Nein, schon viel

früher hat der Bergsteigerverein in vielfältiger Weise in unserer Heimat gewirkt. Bereits bei der Gründung der Sektion Allgäu-Immenstadt am 21. Mai 1874 ist ein Mitglied aus Hindelang genannt, und zwar der königl. Posthalter Göhl.

Von 86 Gründungsmitgliedern im Jahr 1874 stieg die Mitgliederzahl bis zum Jahr 1876 bereits zum doppelten Stand. Und die Sektions-Chronik berichtet:

... Die Sektion zählte schon damals Alpenfreunde in Hindelang, Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Sonthofen, Oberstdorf und Weiler zu ihren Mitgliedern.

Im Einverständnis mit der Sektion Allgäu-Immenstadt wurde für den Bezirk Hindelang im Jahr 1877 bereits eine Führerordnung erlassen, genehmigt von der königl. Regierung. Zu Führern ernannt wurden Joseph Fiegenschuh, Joseph Wechs, Johann Besler, Anton Kaufmann, alle von Hinterstein.

In den Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins vom Mai 1878 werden folgende Führertarife bekanntgegeben:

Hindelang. Tarif durch Sectionen Algäu-Immenstadt und Algäu-Kempten festgestellt: Gaishorn 6 *M.*, mit Abstieg nach Schattwald 10 *M.*, Hochvogel 12 *M.*, mit Abstieg über Fuchskarsattel nach Hornbach 18 *M.* Ueber Weitthaljoch nach Hornbach und auf die Urblskarspitze 18 *M.* Ueber Himmeleck nach Oberstdorf 12 *M.*, über den Zeiger nach Oberstdorf 10 *M.*, Daumen 6 *M.* (über Haseneck 8 *M.*), Nebelhorn 7 *M.*

Ein Ereignis von besonderer Bedeutung für den Markt Hindelang war der Bau des ersten Prinz-Luitpold-Hauses durch die Sektion. In nur sechswöchiger Bauzeit wurde es erstellt im Jahr 1880 und am 03./04. Juli 1881 festlich eröffnet. Als Baumeister nennt die Chronik Maurermeister Schneider von Hindelang und Herrn Wechs aus Hinterstein als Zimmermeister.

Die Bauaufsicht hatte Leo Dorn, der spätere Adlerkönig von Hindelang. Seiner Vermittlung ist es auch zu verdanken, daß der Platz vom Bayerischen Königshaus erworben werden konnte.

Zu den Hauptaufgaben des Alpenvereins zählt der Bau und der Unterhalt von Wegeanlagen. Bereits im Jahr 1883 hat sich die Sektion der Erschließung des Daumen-Gebietes angenommen. Der Steig über die sog. Thüre zum Daumen wurde verbessert. Ebenso wurde der Weg übers Koblat durch Orientierungsstangen und 100 Steindauben kenntlich gemacht. Vorallem aber wurde ein neuer Weg vom Mitterhaus über die Haseneckalpen zum Daumen erstellt. Die feierliche Eröffnung fand statt am 26. August 1886, und in der Chronik wird dazu folgendes berichtet:

... und die schöne Nachfeier in Hindelang gestaltete sich dank der Bemühungen der lieben Hindelanger Sektionsmitglieder zu einem herzlichen und fröhlichen Beisammensein. Der Dank galt Herrn A. Zillibiller aus Hindelang, welcher in aufopfernder Weise die Aufsicht und Leitung der Wegbauten übernommen hatte.

Auch im Jahr 1886 schließt sich wieder eine Lücke im alpinen Wegebau. Folgendes wird berichtet:

Eine sehr bemerkenswerte Arbeit des Jahres 1886 bildete der von Sektionsgenossen in Hindelang hergestellte Weg auf den Spiesser, wodurch dieser aussichtsreiche Gipfel ohne Beschwer erreicht werden kann. Hindelanger Sektionsgenossen waren es auch, welche das dem Ruin anheim gefallene Kreuz auf dem Hochvogel durch ein solid gearbeitetes neues ersetzten.

In diesem Abschnitt ist also erstmals auch von einer Gipfelkreuz-Errichtung durch Alpenvereinsmitglieder die Rede, und zwar auf dem bedeutendsten Gipfel der Hindelanger Berge, dem Hochvogel. Daß die Errichtung und der Unterhalt von Gipfelkreuzen ebenfalls eine Aufgabe des DAV ist, wird sich im weiteren Verlauf dieser Chronik noch zeigen.

An anderer Stelle der Festschrift zum 25-jährigen Sektions-Jubiläum steht folgendes geschrieben:

Die Sektionsmitglieder der lieblichen Sommerfrische Hindelang haben mit praktischem Blicke zwei Aussichtsberge des Osterachthales ausgewählt und für dieselben die Anlagen von Sektionswegen in Anregung gebracht. Es sind dies der Spieser, dessen Kuppe gerade nördlich von Hindelang sich erhebt, dann der Iseler, dessen Breitseite das Osterachthal im Osten male- risch abschließt.

... Auch hier begegnen wir der Thatsache, daß solche den Thalorten nah gelegenen Aussichtsberge erst mit der Entstehung des Alpenvereins bekannt und zugänglich wurden.

Die Bedeutung des alpinen Wegebauens durch den Alpenverein schon im vorigen Jahrhundert zeigt sich hier sehr klar. Nahezu alle Gipfelzustiege vom Tal aus, sowie die Verbindungswege wurden durch den Alpenverein erstellt. Allerdings, und das muß hier dankbar erwähnt werden, immer wieder mit finanzieller Unterstützung durch den Markt Hindelang.

Die Sektions-Aktivitäten vorallem im Hindelanger Raum setzten sich auch im Jahr 1887 fort. Auf der Willersalpe oberhalb von Hinterstein konnte ein sog. Touristenzimmer eingerichtet werden. In oben genannter Festschrift ist dazu folgendes vermerkt:

Durch das Entgegenkommen der Besitzer der Willersalpe ist es der Alpenvereins-Sektion Immenstadt möglich geworden, die Einbauung eines Touristenzimmers in der geräumigen Alphütte vorzunehmen.

... Das Zimmer enthält sechs Matrazen mit wollenen Decken, dann das notwendige Geschirr. Die Kosten nebst Einrichtung beliefen sich auf 650 Mk. Während des Sommers wird durch den Sennen Milch, Kaffee, Wein etc. verabreicht.

In Anerkennung seiner 26jährigen Tätigkeit als Sektions-Bergführer wurde Herrn Anton Kaufmann aus Hinterstein ab dem Jahr 1939 dieses Touristenzimmer zur Bewirtschaftung überlassen. Kaufmann verstarb 1945; am Tage seiner Beerdigung am 06. Mai 1945 brannte die Willersalpe vollständig ab.

Im Jahr 1892 wurde wieder eine wichtige Wegeanlage erstellt, und zwar vom Nebelhornhaus zum Laufbachereck und zur Kühbachalpe. Damit ist nun die direkte Verbindung vom Nebelhornhaus zum Prinz-Luitpold-Haus hergestellt worden. Der Chronist von damals zählte diesen Weg zu den berühmtesten Sektionswegen der Alpen.

Im gleichen Jahr 1892 wird erstmals auch von einem Führerkurs, veranstaltet von der Sektion München berichtet. Dazu schreibt die Chronik:

... an welchem neun unserer Allgäuer Führer teilnahmen, unter welchen zu unserer besonderen Genugthuung es dem Führer Kaufmann aus Hinterstein gelungen ist, den 1. Preis zu erlangen.

Im darauffolgenden Jahr 1893 konnte Anton Kaufmann bereits ein kleines Jubiläum begehen, nämlich die 100. Hochvogel-Tour. Eine Abordnung der Sektion gab ihm zu Ehren nach seiner Rückkehr eine kleine Feier.

Auf 444 Mitglieder ist die Sektion im Jahr 1899 angewachsen. Davon sind folgende 18 Mitglieder aus dem Ostrachtal genannt:

Berktoold Wtwe. zum Bären Oberdorf
Brutscher Magnus Gastwirt Hinterstein
Dorn Leo Oberjäger Hindelang
Fiegenschuh Wtwe., Hinterstein
Gehrl F. M. Dr. Arzt Hindelang
Haas Joh. Bapt. Kaufmann Hindelang
Haas Josef Hindelang
Herz Martin Hindelang
Hiemer Ludwig Pfarrer Hinterstein
Kilian Hermann Hindelang
Koch Josef Pfarrer, geistl. Rat Hindelang
Köberle Theodor Benefiziat Hindelang
Waibel Anton Oberdorf
Waibel Karl Hindelang
Weber Ludwig zum Adler Hindelang
Wex Fridolin Zimmermeister Hindelang
Zillibiller Albert Hindelang
Zillibiller Georg Hindelang

Bei näherem Betrachten der Mitgliederliste kann man feststellen, daß damals die Zugehörigkeit zum Alpenverein überwiegend gesellschaftlich höher gestellten Personen vorbehalten war. Die finanzielle Situation dürfte dabei eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Die Jahrhundertwende brachte nun einen sehr ruhigen Zeitabschnitt in die Sektionsarbeit, zumindest, wenn man die Chronik betrachtet. Denn bis zum Ende des 1. Weltkrieges gibt es kaum Aufzeichnungen über Aktivitäten.

Erwähnenswert ist noch eine Aufzeichnung vom Jahr 1900, wonach am Schrecksee eine Unterkunftshütte geplant war. Sie sollte den Namen "Immenstädter Hütte" bekommen. Die damalige "Allmacht" Jagd verhinderte jedoch dieses Vorhaben.

Im Jahr 1910 wird von einer alpinen Tat berichtet, die auch hier genannt werden muß:



Hermann Rädler, geboren in Oberdorf bei Hindelang durchstieg als erster den kühnen, nach ihm benannten "Rädlergrat" am Massiv des Schneck.

*Hermann Rädler,
der Erstbezwinger des
nach ihm benannten
Rädlergrates.*

Treten wir nun ein in die sogenannte Neuzeit, die für die Ostrachtaler Sektions-Mitglieder am

15. Dezember 1920,

dem Tag der Gründung der ORTSGRUPPE HINDELANG im Deutschen und Österreichischen Alpenverein Sektion Allgäu-Immenstadt beginnt.

... Somit ist der 15. Dezember 1920 der Gründungstag der Ortsgruppe Hindelang der Alpenvereinssektion Allgäu-Immenstadt, die zur Hebung des alpinen Geistes und Erschließung unserer heimatlichen Berge recht erfolgreich im Interesse des Allgemeinwohls arbeiten möge!

Mit diesen Worten schloss der Chronist Ecker sein erstes Protokoll, das er am 12. März 1921 niedergeschrieben hat.

In die erste Vorstandschaft der neuen Ortsgruppe wurden gewählt:

Zillibiller Albert	Vorsitzender/Obmann
Niggl Franz	Kassier
Ecker Ludwig	Schriftführer
Herz Joseph	Wege- und Tourenwart
Mahn Richard	Beisitzer
Brutscher Hans	Beisitzer

Mit viel Schwung und Begeisterung begannen nun diese "Männer der ersten Stunde" ihre Arbeit. So konnte bei der ersten Ausschusssitzung im März 1921 bereits ein Stand von 56 Mitgliedern bekanntgegeben werden.

In der Niederschrift zur zweiten Ausschusssitzung ist zu lesen:



Comm.-Rat Albert Zillibiller, Gründungsmitglied und 1. Vorsitzender.

Die Neuordnung der Führer-Ordnung wird bekannt gegeben: Taxe auf 500 % erhöht.

... Bergung von Leichen hat auf Kosten der Ortsgemeinde zu erfolgen.

Sowohl zur Unterhaltung der Mitglieder, aber auch als Angebot im zunehmend florierenden Tourismusgeschäft fand am 06. August 1921 der erste Alpenvereinsball statt. Neben folkloristischen Darbietungen wurde auch ein Theaterstück unter dem Titel "Der Berggeist" geboten. Noch zahlreiche solcher Alpenvereins-Alpenbälle werden in den kommenden Jahren das Unterhaltungsprogramm im Ostrachtal bereichern.

Die Nutzung der Willersalpe oberhalb von Hinterstein durch den Alpenverein wurde noch erweitert. 14 Ortsgruppen-Mitglieder begaben sich am 09. Oktober 1921 zur Alpe, um einen Winterraum für Ski-Touristen einzurichten, der bereits für den kommenden Winter zur Verfügung stehen soll. Bereits seit dem Jahr 1887 besteht auf der Willersalpe ein sog. Touristenzimmer für Bergsteiger. Die Winter-Unterkunft wurde am 14. November 1934 dem Verkehrsverein Hinterstein zur Betreuung überlassen.

Den finanziellen Grundstock des ersten Vereinsjahres bildeten die Einnahmen des Alpenballes vom August mit immerhin 1.317,00 Mark. Aus dem Kassenbuch geht weiter hervor, daß für diese Einnahmen eine Steuer an die Gemeinde in Höhe von 128,40 Mark abzuführen war. Und noch ein interessanter Eintrag: schon damals mußten auf Zinseinnahmen 10 % Steuer entrichtet werden.

Die nachfolgende Seite zeigt einen Auszug aus dem Kassenbuch der Ortsgruppe über das erste Geschäftsjahr nach ihrer Gründung.

Datum	Vortrag	Zoll		Haben		
		Journal- Ausgabe- Tagebuch- Nr.	aus der Kasse erhalten M. P.	Journal- (Einnahme- Tagebuch- Nr.	in die Kasse bezahlt M. P.	
1921	Uebertrag					
Aug. 1.	Arzt. Rath.			5710	1317	—
"	Wbun. Nagel	5217	104. 10			
" 8	" Steuer - F.	5850	128 40			
" 13	" Otto Schneider	5992	06. —			
" 14	" Hecker Kurlun	6032	120 —			
" 16	Arzt. H. H. Hartman	6069	50 —			
" 16	Urs. Minf. Loampf	6102	65 20			
Jan. 7.	Aug. Ant. Gehring	6461	5. —			
" 28	" Alois Herz	8547	12. —			
Nov. 21	70. u. 76. Napp.	10690	10. —			
" "	Wbun. Nagel			10677.	46	—
" "	"			10679	146.	—
" "	" Sportmaterial	10700	5. —			
Aug. 7.	" Kassa	11306	40 —			
Aug. 12	Urs. Aug. Hoff	11920	30 —			
" "	" Kassa	12523	20 25			
Aug. 31	Zinszins					8 05
" "	10% Wisaar		80			
" "	Sulolo		839 30			
			<u>1517 05</u>			<u>1517 05</u>

Erst wenige Monate alt, begannen bereits die ersten Schwierigkeiten für die Ortsgruppe. Und zwar durch die rasant fortschreitende Inflation. Wie sich die Geldentwertung sogar auf den Hüttenbetrieb auswirkte, zeigt folgender Eintrag in der Niederschrift zur Generalversammlung vom 08. Dezember 1922:

Eine rege Debatte rief die Beschwerde von Herrn Louis Herz hervor, daß sog. "Auch-Touristen" im Sommer auf den Hütten bei den viel zu billigen Preisen ein Schlemmerleben führen, den müden echten Bergfreunden und Alpenvereins-Mitgliedern den Platz wegnehmen und auf den Hütten tagelang herum-schmarotzen, da sie dort billiger, als im Tal leben könnten, da die Hüttenpreise der Geldentwertung absolut nicht angepaßt gewesen seien.

Richard Mahn, Beisitzer der Ortsgruppe quittierte im Hütten-Kontrollbuch der Willersalpe am 29. April 1923 einen Betrag von 70.360,00 Mark für Übernachtung. Als neue Hüttengebühren nannte Mahn 400 Mark für Mitglieder und 800 Mark für Nichtmitglieder, ein Bündel Holz kostete 500 Mark.

70.360 M. aus dem Kassenschatz. Entschuldigend 29. Apr. 23.
Richard Mahn

Richard Mahn

Zinsausgabe ab 1. Mai für Mitglieder: 400 M. Nichtm. 800 M.
1 Bündel Holz 500 M.

Im Jahresprotokoll 1923 beschreibt der Chronist Ecker die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse wie folgt:

Infolge der ungesunden Verhältnisse konnte die Tätigkeit der Ortsgruppe im verflochtenen Vereinsjahr nur eine beschränkte sein.

... Mit der Hoffnung, das Jahr 1924 möge uns endlich geordnete Verhältnisse bringen, treten wir in ein neues Vereinsjahr.

Die Generalversammlung vom 02. Dezember 1923 brachte einen Wechsel in der Vorstandschaft. Joseph Herz von Bad Oberdorf wurde zum neuen Vorstand/Obmann gewählt. Der scheidende Obmann Comm.-Rat Albert Zillibiller wurde zum Ehrenvorstand ernannt. Er war 46 Jahre tätig im Sektionsvorstand und Gründer der Ortsgruppe Hindelang. Leider verstarb er schon ein Jahr später.

Daß der Name "Prinz-Luitpold-Haus" schon einmal sehr gefährdet und eine Umbenennung geplant war, zeigt eine Niederschrift vom 13. April 1924:

Die Anregung, anlässlich des 50jährigen Gründungsfestes der Sektion Allgäu-Immenstadt das Prinz-Luitpold-Haus in "Immenstädter Haus" umzubenennen, wird einstimmig als indiskutabel erachtet; dagegen wird vorgeschlagen, den bisher namenlosen Weg vom Luitpoldhaus zum Nebelhorn über Laufbachereck in "Immenstädter Weg" zu benennen.

Doch auch dieser Vorschlag wurde nie umgesetzt; der Name "Laufbachereck-Weg" hat sich durchgesetzt und blieb bis heute erhalten.

Aus dem Jahre 1925 wird berichtet, daß die seit Jahren vom Alpenverein gestellte Forderung nach Schaffung von Massenquartieren Erfolg hatte: die Gemeinde Hindelang baute in der heutigen Badstraße eine Jugendherberge.

Alt und morsch brach es in sich zusammen, das Iseler-Gipfelkreuz, das 33 Jahre den Gipfel

krönte. Jetzt mußte es erneuert werden. Die Errichtung und kirchliche Segnung geschah am 18. Juli 1926, einem strahlend hellen, sonnigen Sonntag. Kirchliche und weltliche Feier standen unter der Obhut von Benefiziat Frommknecht aus Hindelang und Obmann Joseph Herz.

Die gute und weiter zunehmende Frequentierung durch Touristen der Willersalpe ließ Pläne reifen, in diesem Gebiet ein eigenes Haus zu errichten. Am 11. Dezember 1926 wurde eine sog. Bittschrift eingereicht an Seine königliche Hoheit, den Prinzen Leopold von Bayern zur Errichtung einer Sektionshütte für Sommer- und Winterbetrieb auf dem Oberen Äpele bei der Willersalpe. Das Gesuch wurde aber abgelehnt, der Plan kam nie zur Durchführung.

Dafür konnte aber auf der Vorderen Widhagalpe ein Winterquartier eingerichtet und am 01. Januar 1928 eröffnet werden. Dank dem Entgegenkommen der Alpgenossenschaft konnten ein Wohnraum und ein Matrazenlager für 5 - 6 Personen erstellt werden. Zum Hüttenwart wurde Joseph Gehring aus Hindelang bestellt.

Als Hüttengebühr war zu entrichten: 1 Mark für Mitglieder und 2 Mark für Nichtmitglieder.

Leider führten Unstimmigkeiten mit der Alpgenossenschaft, unter anderem wegen Unterverpachtung durch die Ortsgruppe an die damalige NSDAP, am 25. November 1936 zur Auflösung des Pachtvertrages und Nutzung der Widhagalpe.

Bei dem auf Seite 1 des Hütten-Kontrollbuches (siehe folgende Seite) genannten Albert Brutscher und Willi (Wilhelm) Hartmann handelt es sich um Männer aus Bad Oberdorf (Lange Gasse 10 und Dorfstraße 6).

.Schi Heil.

Hütte eröffnet... am 1. Jänner 1928
bei Doktor Nobel. Anführung zu
Fam. Lorenz familiär.

Gewinnliche Rost darüber
bei einer Partie Kässpatzen.
haben die Hütte offiziell
eröffnet.

Der Hüttenwart: Josef Gehring
Inventar kontrolliert: A. Eicher

Eröffnungsfest mit Kässpatzen
Fam. Kältschmid
Stützpunkt Silberbergstr. 19

Albert Brutscher Tschilfham

Eugen Böhler
H. Eicher

Willi Hartmann
Eicher

Auszug aus dem Hütten-Kontroll-
buch Vordere Widhagalpe, Seite 1.
Eröffnung bei einer Partie
Kässpatzen ...

Was im Sommer 1921 begonnen hat, das findet auch
11 Jahre später noch großen Anklang. Gemeint sind
die Alpenvereins-Alpenbälle, die zu einem wichti-
gen und beliebten Bestandteil im damaligen Ostr-
achtaler Unterhaltungsprogramm geworden sind. Auch
im Juli 1932 findet wieder eine solche Veran-
staltung statt, über die in der Presse lebhaft und
positiv berichtet wird, wie nachfolgender Auszug
zeigt:

Sindelang-Bad Oberdorf

ms. Alpenvereinsball. Wie in allen deutschen Bauen, wo der
D. u. Oe. Alpenverein durch seine zahlreichen Sektionen und Orts-
gruppen eine Pflegestätte gefunden hat, so gehören auch bei uns
in den Bergen, wo er besonders heimisch ist, seine Veranstaltungen
immer zu denen, für die von vornherein bei Allen — Fremden
und Einheimischen — regstes Interesse besteht. Das zeigte sich
auch heuer wieder deutlich bei dem am vergangenen Samstag von
der Ortsgruppe Sindelang im großen Saale des Gasthofes zur
„Sonne“ in Sindelang veranstalteten Alpenvereinsball, der
sich allseits eines starken Besuches erfreute. Der gute Ruf, der
unserer Ortsgruppe in der Sektion Allgäu-Innenstadt voraus-
geht, wurde durch diesen Abend erneut bestätigt, vor allem durch
das reichhaltige Programm, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag
(mit Lichtbildern) von Herrn Bürgermeister Walbel-Bad Ober-
dorf über Heimatkunde und Heimatberge stand, der von Rund-
tänzen, Schuhplattlern, Zither- und Lieder-Vorträgen umrahmt

wurde. Herr Walbel streifte in seinem Vortrag — nach der
Begrüßung der Gäste durch den Vorstand, Herrn Josef Herz —
in kurzen Zügen die Geschichte des Ostrachtales, um später im
Lichtbild seine Schönheiten und seine Berge zu zeigen. Einleitend
gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß in den letzten beiden
Jahrzehnten so Viele unser stilles Tal kennen und schätzen lernten.
Mit besonderem Interesse hörten die fremden Gäste des Abends,
daß die Bewohner unseres Tales der Abstammung nach Alemannen,
also mit den Schweizern verwandt sind, was heute noch in erster
Linie deutlich in der Sprache hervortritt, obwohl in neuerer Zeit
bereits manches Wort verschwunden ist, das früher zum Vortrage
des Ostrachtalers gehörte. Welt draußen im Hintersteiner Tal
aber hört man sie immer noch die vielen alten Worte und Bezeich-
nungen, die von den meisten der jüngeren Generation überhaupt
nicht mehr verstanden werden.

Wieder kam eine Zeit großer wirtschaftlicher und politischer Unruhen über unser Land. Und wie immer prägen solche Epochen auch das Vereinsleben im negativen Sinne. Die schlechte Wirtschaftslage zu Beginn der 30er Jahre brachte einen enormen Mitgliederschwund. Obwohl der Mitgliedsbeitrag sogar von 12 auf 10 Mark gesenkt wurde, konnten sich viele diesen "Luxus" nicht mehr leisten. Sie mußten, der Not gehorchend, aus dem Verein austreten. Konnten im Jahr 1926 noch 118 Mitglieder in unserer Ortsgruppe gezählt werden, so waren es am Ende des Jahres 1933 nur noch 66 Mitglieder.

Im Bericht zur Sektions-Hauptversammlung vom 13. Dezember 1931 wird dazu berichtet:

Der geradezu katastrophale Mitgliederschwund - es sind bis jetzt 124 Austritte, also 1/7 zu verzeichnen - erfüllt die Leitung der Sektion mit großer Sorge. Herren, die schon 25 Jahre und mehr dem Verein die Treue gehalten, begeisterte Alpinisten mußten der Not der Zeit gehorchen und ihre Abmeldung betätigen.

Im Protokoll einer Ortsgruppen-Ausschußsitzung vom 02. Dezember 1931 steht geschrieben:

Es wurde ausgemacht, daß die diesjährige Generalversammlung wegen Mangel an Verhandlungsmaterial unterbleibt.

Die Wirtschaftslage führte also zu einer allgemeinen Lähmung des Vereinslebens. Eine weitere Folge war, daß die Sektion vorübergehend alle Mittel für den Wegebau gestrichen hat.

Unruhig wurde es jetzt auch im Verhältnis zwischen der Sektion und den Ortsgruppen und nicht immer war die Zusammenarbeit so gut wie heute. Verschiedene Vorkommnisse in der Sektions-Leitung kamen am 14. Dezember 1932 bei der Ortsgruppen-

Generalversammlung zur Sprache. Es wurde beschlossen, an die Sektion folgende Forderungen zu stellen:

1. Ein Protokollbuch soll geführt werden.
2. Die Kassengeschäfte sollen getrennt geführt werden. Kassier ist für alle Einnahmen und Ausgaben verantwortlich.
3. Ausschuß-Beschlüssen muß unbedingt Rechnung getragen werden.

Herrn Sektions-Vorsitzenden Anton Schmuck wurde vorallem vorgeworfen, das Sektions-Vermögen zu eng in sein privates Bankhaus in Immenstadt einzubinden.

Die Unstimmigkeiten veranlaßten Ortsgruppen-Obmann Joseph Herz, aus dem Sektionsausschuß auszutreten. Schließlich führten die Meinungsverschiedenheiten so weit, daß die Ortsgruppe Hindelang einseitig durch die Sektion aufgelöst und ihr nahegelegt wurde, eine eigene Sektion zu gründen. Das gleiche Schicksal ereilte übrigens auch die Ortsgruppe Sonthofen, wie später bekannt wurde.

Dieses ungewöhnliche Vorgehen ließ sich die Ortsgruppe aber nicht gefallen und beschloß in ihrer Generalversammlung vom 23. November 1933, eine Resolution an den Verwaltungsausschuß des Alpenvereins in Innsbruck zu richten mit folgendem Wortlaut:

RESOLUTION.

In der heutigen ordentlichen Mitgliederversammlung wurde einstimmig folgendes beschlossen:

Gegen das Vorgehen des Führers der Sektion Allgäu-Immenstadt, Herrn Schmuck, legen die Mitglieder der Ortsgruppe Hindelang schärfsten Protest ein. Es wird Beschwerde erhoben gegen die Auflösung der Ortsgruppe

Hindelang, die völlig unrechtmäßig, ohne Anfrage und ohne Antrag erfolgt ist. Die Mitglieder der Ortsgruppe Hindelang stellen an den Verwaltungsausschuß des Alpenvereins den Antrag, die Handlungsweise des Führers der Sektion Allgäu-Immenstadt aufs schärfste zu mißbilligen und die aufgelöste Ortsgruppe wieder in ihre Rechte einzusetzen.

Hindelang, den
gez. Joseph Herz.

Nun überschlugen sich die Ereignisse. Sektionsvorsitzender Anton Schmuck wurde am 18. Mai 1934 von der Gauleitung seines Amtes enthoben, Herr Eugen Herburger als kommissarischer Führer der Sektion eingesetzt. In dieser Funktion beschlagnahmte Herburger mit Polizei-Hilfe die Kassenbücher, die sich, statt beim Kassensführer bei Herrn Schmuck befanden. Schmuck wurde später verhaftet und im Jahr 1936 vor Gericht gestellt. Das Barvermögen der Sektion in Höhe von 27.000,00 Mark war in dessen Bankhaus angelegt, das zahlungsunfähig geworden ist. Von diesem Vermögen konnten nur rund 8.000,00 Mark gerettet werden.

Der Fall Schmuck vor dem Landgericht

Kempten, 12. Januar 1936

Schmuck Anton, verw. ehem. Bankier in Immenstadt, geboren 18. Januar 1875 in Nabburg, hat sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Kempten, wegen Untreue zu verantworten.

Zu der Verhandlung sind 20 Zeugen und 1 Sachverständiger aufgerufen.

Zeuge Brutscher Johann, Bad Oberdorf, war von 1926 bis heute Ausschußmitglied der Ortsgruppe Hindelang. Er hat ungefähr im Jahr 1932 den Antrag gestellt, daß die Gelder der Sektion auf einer neutralen Bank angelegt werden.

Zeuge Herz Josef, Bad Oberdorf, war bis zum Jahre 1932 Ausschußmitglied der Sektion. Er erklärt: Erfahren haben wir nur durch den Revisionsausschuß, daß wohl die Jahresrechnung in Ordnung, aber wie die Gelder angelegt

Für viele überraschend fiel dann das Urteil aus:

Anton Schmuck wird von der Anklage der Untreue freigesprochen.

... Der Beweis, ob Schmuck einer bewußten Schädigung der Gelder des Alpenvereins sich klar war, konnte indes nicht erbracht werden.

Nun aber wieder zurück zum Positiven: die 30er-Jahre brachten zahlreiche bergsteigerische Glanzpunkte in unseren heimatlichen Bergen. So wird am 25. Juni 1935 berichtet von der ersten Begehung der Kl.-Daumen-Nordwandkante durch Hannes Lanig und Leonhard Bach aus Hindelang-Oberjoch.

Der 22. März 1936 brachte die erste Winterbegehung der Hochvogel-Nordwand durch Luis Blanz Vorderhindelang und Willi Wechs Hindelang.

Willi Wechs, der "Mann vom Hochvogel", wie er genannt wurde, brachte es zum Ruhm weit über unsere heimatlichen Grenzen hinaus als Berg- und Skiführer, Hüttenwirt und Alpin-Schriftsteller. Er gilt als Erschliesser des Klettergebietes rund um das Prinz-Luitpold-Haus. Sogar Weganlagen (Widemerkopf) wurden von ihm errichtet. Nicht zählbar sind die Film- und Lichtbildervorträge, die er gestaltet hat.



Willi Wechs,
der "Mann vom Hochvogel"

Willi Wechs war es auch, der schon im Jahr 1936 das erste Prinz-Luitpold-Haus-Skirennen aus der Taufe hob, damals noch als Seilmannschaftslauf. Der Sportverein Hinterstein übernahm dann für einige Jahre die alljährliche Durchführung des Rennens.

In einem launig gestalteteten Artikel der Zeitschrift "Das schöne Allgäu" wird dazu folgendes berichtet:

Man wird auch heute noch etwas belächelt, wenn man an Pfingsten mit den Schiern ausgerückt, seien es die langen Winterlatten oder die kurzen Sommerhupfer. Und manche unserer Volksgenossen sitzen im Wirtsgarten bei einer Maß und einer "Tschigar" und reden von denen, die jetzt noch mit den Bretteln anrücken, von den ganz Narreten.

... Für alle Fälle bringen unsere sommerlicher Schiläufer den Schnee nicht im Rucksack mit, wie sie hin und wieder von Leuten gefragt werden, die sich nicht durch hervorragende alpine Kenntnis auszeichnen - da müßte sich das Allgäu ja vor den Oberbayern zurückziehen in Anbetracht der Tatsache, daß um diese Zeit auf dem Zugspitzplatt noch allerhand los ist in schitechnischer Beziehung. Wir haben nämlich auch Schigebiete - wie drüben, hochalpine natürlich-, die noch um die Pfingstzeit die Ausübung des weißen Sportes ohne weiteres gestatten.

... Sei der Winter wie er wolle - dieser Lauf ist immer gesichert, denn er wird in einem Gebiet abgehalten, das stets zu dieser Jahreszeit noch bedeutende Schneereserven aufweist.

... und man geht hemdärmlich oder "ohne Schope". Der Schnee ist sommerfirnig und erfordert einen richtigen Batzen Schmiere auf die Latten, sollen sie recht laufen.

Wie sich noch zeigen wird, hat Willi Wechs mit diesem ersten Rennen unter dem Hochvogel eine lange Tradition ins Leben gerufen.

Die Stabilisierung der Wirtschaftslage gegen Mitte der 30er-Jahre brachte wieder Leben ins Gebirge und auf die Unterkunfts-Hütten. Von 1932 bis 1935 hat sich die Übernachtungszahl auf dem Prinz-Luitpold-Haus nahezu verdreifacht auf 9460 Nächtigungen. Die Folge war: das Haus mußte wieder vergrößert werden. Dies geschah im Sommer/Herbst 1936, beginnend mit dem Bau einer Material-Seilbahn. Architekt war K.-Heinz Simonsberger und Baumeister Otto Schneider, beide aus Hindelang.

Alle denkbaren Wetter-Unbilden ließen den Bau zu einem schwierigen Unternehmen werden, der Baufortschritt verzögerte sich weit in den Spätherbst hinein. Und schließlich, am 04. Dezember 1936, nur wenige Tage vor Vollendung des Baues, brauste eine gewaltige Lawine vom Widemerkopf kommend über das Prinz-Luitpold-Haus hinweg. Der damalige Sektionsführer Herburger berichtet zu diesem Naturereignis:

... Da plötzlich am 4. Dezember 1936 morgens um 3 Uhr schien ein ganz gewaltiges Erdbeben sich abzurollen. Das Prinz-Luitpold-Haus zitterte in allen Fugen und es war ein Glück, daß das Haus so überaus stark gebaut ist. Doch nein, es war kein Erdbeben, es war noch schrecklicher: Eine Lawine von einem ungeheuren Ausmaß löste sich vom Kreuzkopf um den Wiedemer und drohte das Prinz-Luitpold-Haus zu zerdrücken. Es soll noch gar nie der Fall gewesen sein, daß das Prinz-Luitpold-Haus von einer so großen Lawine bedroht wurde. Die Wucht der Lawine war so groß, daß sie sich auf der gegenüberliegenden Seite an den Wänden der Fuchskarspitze etwa 50 Meter wieder aufwärts bäumte, während die Lawine zum Tal um den 20 Meter hohen Schafhof-Seilbahnmasten wie ein Zündholz umknickte und zur Unkenntlichkeit zermalmte.

Am Haus wurden Fenster und Türen eingedrückt, das Mauerwerk aber hielt stand. Wie durch ein

Wunder blieben die 14 Personen, die sich im Haus befanden - überwiegend Bauarbeiter, unverletzt.

In der Sektions-Hauptversammlung 1937 wird zum gleichen Ereignis berichtet:

Schon in den ersten Tagen des Januars zog man wieder hinauf, nachdem sich der erste Schrecken von der großen Lawine gelegt hatte. Schneehöhen bis zu 12 Meter lagen um das Haus, und nur durch Eistunnels und kunstvolle Schneeschächte war es überhaupt möglich, in das Innere des Prinz-Luitpold-Hauses zu gelangen. Sehr rasch war die Telefonleitung wieder hergestellt, und schon Mitte Januar kam von Willi Wechs ein Anruf: "Hier ist die Weiße Hölle vom Prinz-Luitpold-Haus".

Nach verschiedenen Restarbeiten konnte das erweiterte Prinz-Luitpold-Haus am 27. Juni 1937 feierlich seiner Bestimmung übergeben werden.

Das Jahr 1937 brachte für die Ortsgruppe das erste Material- und Ausrüstungs-Depot. Unter anderem wurden Zelte, Schlafsäcke, Biwacksäcke, Kocher, Höhenmesser usw. beschafft, die sich die Mitglieder ausleihen konnten. Der Markt Hindelang hat uns im Jahr 1972 in ihrem Gebäude in Bad Oberdorf Dorfstraße 22 einen Kellerraum mietfrei zur Verfügung gestellt, der gleichzeitig auch vom Wegebau-Trupp genutzt wird. Zum Verwalter des Depots wurde Johann Brutscher; 45 Jahre lang, bis 1982 versah er diesen Dienst an der Ortsgruppe in mustergültiger Weise.

Am 20. März 1937 konnte der bekannte Münchener Bergsteiger Dr. Carl Wien für einen Vortrag gewonnen werden. Er zeigte im Sonnensaal in Hindelang Lichtbilder von der Deutschen Himalaya-Kundfahrt 1936. Wenige Wochen später wurde Dr. Wien Opfer einer Tragödie am Nanga-Parbat, die insgesamt 16 Menschenleben forderte.

Die Freiheit der Bergsteiger wurde wieder einmal durch politische Ereignisse beschnitten. Große Spannungen zwischen Österreich und dem Deutschen Reich führten im Mai 1937 zur totalen Grenzsperrung. Konrad Berkold, damals Ortsgruppen-Obmann hat

seine Empfindungen zu dieser Maßnahme im Protokollbuch wie folgt aufgezeichnet:

Als einen harten Stoß empfanden es unsere Mitglieder und Bergsteiger, ganz besonders aber die Sektionshütten und deren Hüttenwirte, als am 25. Mai, am Pfingsttag, von hoher Behörde, eine, über den ganzen Allgäuer Grenzkamm verhängte Grenzsperrung bekannt gemacht wurde. Die in unseren Allgäuer Bergen entlang sich ziehende Reichsgrenze durfte von dem Tag an, ja ich möchte sagen, von der Stunde an, nicht mehr überschritten werden, und harte Strafen drohten jedem Nichtbeachter.

... Doch die Sektion Allgäu-Immenstadt wußte sich in dieser Notlage baldigst einen Ausweg zu finden und Hüttenwirt Wechs ging eiligst auf die Suche, einen anderen, in früheren Zeiten der Touristik begangenen Steig auf den Hochvogel wieder ausfindig zu machen und somit den König unserer Heimaterge, den Hochvogel trotz alledem wieder zu gewinnen für den großen Strom von Hochvogelbesteigern.

Doch wie so oft im Leben: wo Schatten fällt, muß irgendwo auch ein Sonnenstrahl zu sehen sein. Denn dieser, aus der Not geborene Steig über die Kreuzspitze wurde in den folgenden Jahren zu einer sehr beliebten Variante in der Hochvogel-Besteigung. Viele Jahre später wurde er zu einem kleinen Klettersteig ausgebaut.

Auch das Verkehrsamt Hindelang hat schnell gehandelt, wie Konrad Berkold berichtet. Es hat eine alte, längst vergessene Steiganlage auf das Geißhorn instand gesetzt, damit dieser berühmte Aussichtsgipfel bestiegen werden kann, ohne österreichischen Boden betreten zu müssen.

Zwei junge Damen aus dem Ostrachtal sorgten im Herbst 1937 für Aufsehen in Bergsteiger-Kreisen.

Rosel Blanz und Pepi Zint geb. Schmid durchstiegen am 31. Oktober als erste Damen-Seilschaft die "Schwarze Wand" an der Fuchskarspitze. Zwei Touristen (Soldaten) glaubten, die Mädchen seien in Bergnot geraten. Doch Willi Wechs konnte sie beruhigen; er kannte die zwei "wilde Föhla" des Ostrachtales.



Pepi Zint und

*Rosel Blanz,
die "wilde Föhla"
vom Ostrachtal,
wie sie damals
genannt wurden.*



Am 05. Dezember 1937 wurde der Ortsgruppe Hindelang erstmals die Ehre zuteil, die Sektions-Hauptversammlung ausrichten zu dürfen. Sie fand statt im festlich geschmückten Sonnensaal. Das nachfolgend abgedruckte Schreiben des Sektionsführers zeigt die große Resonanz, die diese Versammlung gefunden hat.

*Sektion
Allgäu-Immenstadt*

des Deutschen u. Oesterr. Alpenvereins (e.V.)



Sonthofen, den 7. Dezember 1937.

an die Sektion Allgäu-Immenstadt des D.u.Oe.

Ortsgruppe H i n d e l a n g.

.,.,.,.,.,.,.,.,.,.,.,.,.,.,.,.,.,.,.,.

Die Jahreshauptversammlung am 5. Dezember 1937 in Hindelang hat unter allen Teilnehmern restlose Befriedigung gefunden, dank der herrlichen Dekoration, den schönen Filmvorführungen von unserem Willi Wechs und nicht zuletzt durch das nette zwanglose heimatliche Gepräge, das in den schönen Liedern speziell zum Ausdruck kam.

Unserem lieben Ortsgruppenführer Berkold mit seinen getreuen Helfern sei der herzlichste Dank nochmals zum Ausdruck gebracht.

Ferner bitte ich Fräulein Hauptlehrerin Eckstein mit ihrem Kinderchor und dem Männerchor den Dank der Sektion nochmals zum Ausdruck zu bringen.

Ich habe von allen Teilnehmern das einheitliche Lob gehört, dass die 68. Jahreshauptversammlung in ihrem ganzen Gepräge die schönste Hauptversammlung der Sektion gewesen sei.

Mit dem Dank der Sektion bitte ich auch meinen persönlichen Dank nochmals mit entgegen nehmen zu wollen.

Berg-Heil, Heil Hitler!

W. Wechs
Sektionsführer.

Und wieder war es eine politische Entscheidung, die für Unruhe und Aufregung sorgte, nämlich die staatliche Verordnung zur Errichtung von strengen Wildschutzgebieten. Für den Landkreis Oberallgäu, damals Bezirksamt Sonthofen, trat sie am 01. August 1938 inkraft. Auf der Sektions-Hauptversammlung vom 04. Dezember 1938 wurde dazu wie folgt Stellung genommen:

..... Was dieses Wildschutz-Gesetz in der ersten Zeit für einen Ansturm ausgelöst hat, hat alles bisherige überboten. Die Sektion hat sich an den Kreisjägermeister gewandt, Verhandlungen gepflogen mit den Jägern, gesprochen mit dem Beauftragten für Naturschutz des Bezirksamtes Sonthofen und sich auch mit anderen Sektionen in Verbindung gesetzt. Dieses Jagdgesetz ist Reichsgesetz und wenn der Alpenverein für eine Notwendigkeit kein Verständnis aufbringt, von wem soll man dann ein solches Naturverständnis verlangen? Das war und ist die Antwort der Jäger. Der Naturschutzbeauftragte dagegen spricht der Sektion aus der Seele. Wenn jemand diese Wildschutz-Tafeln gesehen habe, in einer freien unberührten Bergwelt, der müsse schon sagen: Wo bleibt hier die Ursprünglichkeit der alpinen Natur? Man habe vor wenigen Jahren mit Recht Stellung genommen gegen Skimarkierungstafeln mit der Reklame von Ski-Wachsen und jetzt schaue ein Bergfreund diese Wildschutz-Tafelzierden an!

Die Sektion habe Verständnis für die Wesen der Natur und habe auch Verständnis für die Belange der Jäger, aber es werde doch kein Mensch glauben, daß man mit zwei Lastautos voll Wildtafeln, wie sie beispielsweise in das schöne Hintersteinertal gefahren wurden, einen Naturversandler und einen Gebirgslachl zu einem anständigen Menschen erziehen könne. Die Sektion stehe auf dem Standpunkt: Weil der Alpenverein vorbildliche Pionier-Arbeit geleistet hat in den Alpen und für die Alpen, weil der Alpenverein Mitbeschützer der alpinen Pflanzen und Tiere ist, sollen jetzt die Mitglieder in ihren Rechten beschnitten werden? Schließlich sei auch die Sektion mitberufen, die eigenen Mitglieder für das eigene Sektionsgebiet zu begeistern und sie nicht zu veranlassen, andere Gebiete oder gar das Ausland vorzuziehen. Es bleibe nur der eine Wunsch offen, daß die Zeit eine Lockerung für Alpenvereins-Mitglieder bringe.

§ 1 der Wildschutzverordnung nannte folgende im Gemeindegebiet Hindelang liegende Wildschutzgebiete:

Am Hirschberg.
Zwischen Iseler und Glasfelderkopf.
Retterschwangental - Breitenberg - Giebel und Salober.
Am Schnippenkopf.

Als besonders einschneidende Maßnahme wurde § 2 empfunden, der lautet:

In vorgenannten Wildschutzgebieten ist es verboten,

1. sich außerhalb der in §§ 3 und 4 besonders freigegebenen Wege und Plätze (Verkehrswege) aufzuhalten, ...



Ortsgruppe Hindelang
des Zweiges Allgäu-Immenstadt,
des Deutschen Alpenvereins

1938
Am Sonntag, 16. Oktober (bei günstiger Witterung)

gemeinsame
Bergwanderung

verbunden mit Begehung des neuen Weges vom Tierlesack zum Gaisbhorn. Bei genügender Beteiligung Abfahrt mit Postauto in Hindelang um 1/8 Uhr oder 8 Uhr Abmarsch beim „Grünen Hut“ in Hinterstein. Für Mitglieder Freifahrt. Mitglieder der Ortsgruppe, wie auch der Sektion sind freundlichst eingeladen.

Trotz allen Geboten und Verboten, Verordnungen und Paragraphen - vielleicht war es sogar eine Protesthandlung - hat die Ortsgruppe für den 16. Oktober 1938 eine Gemeinschaftstour auf's Geißhorn angesetzt.

1938, zur Zeit der Hochrüstung wurde der Alpenverein sogar für militärische Zwecke "mißbraucht". Der Kommandeur des Gebirgsjäger-Regimentes 99 in Sonthofen richtete in einem Schreiben vom 02. November 1938 (siehe nachfolgenden Abdruck) einen Appell an

die Ortsgruppe, Freiwillige für den Heeresdienst zu werben.

III./Geb.Jäg.Rgt.99
Abt. II Az. 12.

Sonthofen, den 2. Nov. 1938.

Betrifft: Freiwilligen-Einstellung Herbst 1939.

An den
Deutschen Alpenverein, O.Gr.Hindelang
z. H. v. Herrn Konrad B e r k t o l d
H i n d e l a n g

Sehr geehrter Herr Berkold !

Das Btl. bittet bei einem Ihrer nächsten Appelle oder Zusammenkünfte um Bekanntschaft nachstehender Zeilen:

"Freiwillige
für das III. Btl. Geb.Jäg.Rgt.99, Standort Sonthofen.
Wehrpflichtige von vollendeten 17. bis zum vollendeten
25. Lebensjahr, die Bergsteiger und Skifahrer sind,
können sich bis spätestens 5.1.39 zur Ableistung ihrer
zweijährigen Dienstpflicht, schriftlich oder persönlich
für Dienststellung im Herbst 1939 zum III./G.J.R.99, dem
Traditionstruppenteil der 3er Jäger, als Freiwillige
melden.

Allen Bewerbungen ist beizufügen:

- a) ein Freiwilligenschein oder beglaubigten Auszug
aus dem Wehrpass. (erhältlich bei der zuständigen
Polizeibehörde),
- b) ein Lebenslauf und
- c) 2 Passbilder."

Das Btl. dankt Ihnen im Voraus und grüßt Sie mit

Heil Hitler!

Major und Btl's-Führ.

Inwieweit der Appell bei unseren Mitgliedern
erfolgreich war, ist nicht bekannt.

Der Winter 1939 brachte wieder eine Reihe schwerer winterlicher Erstbegehungen, auch mit Ostrachtaler Beteiligung. Hannes Lanig aus Hindelang und R. Eidenschink von der Ordensburg erstiegen erstmals die rund 1000 m hohe Wetterkante im Wetterstein. Und Willi Wechs gelang zusammen mit Martin Feil aus Sonthofen die Durchsteigung der winterlichen Trettach-Ostwand.

Mit dem Jahr 1939 begann aber auch die schwierigste Epoche, die die Ortsgruppe Hindelang in ihrer 75jährigen Geschichte durchzustehen hatte. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges begann das Vereinsleben mehr und mehr abzuwürgen. Deutlicher, wie Sektionsführer Herburger kann man die Ereignisse Ende August 1939 wohl kaum schildern:

Die Geschehnisse der Zeit und der Lauf der Dinge im vergangenen Sektionsjahr waren nicht wirkungslos für unsere Sektion. Aus friedlicher Arbeit des Alltags wurden unsere wehrfähigen Männer in den ersten Tagen des Krieges herausgerissen. Es ist ein sonderbarer Zufall, daß der Ausschuß unserer Sektion am 25. August 1939 zusammentreten wollte, eben an dem Abend, als die Feindseligkeiten gegen Polen ausbrachen. 2 Stunden vor Eröffnung der Sitzung wurde ich zum Heeresdienst einberufen. Unser zweiter Sektionsführer, Herr Pfau, übernahm den Vorsitz und mit Beginn der Sitzung erhielt auch er seinen Einberufungsbefehl. Ehe sich die übrigen Ausschußmitglieder von ihrem Staunen erholt hatten, erhielt einer nach dem anderen telefonischen Anruf zum Einrücken, bis dann schließlich nur noch einige wenige ältere Ausschußmitglieder übrigblieben. So endigte denn die Ausschußsitzung ohne Programm und ohne Beschluß, und bald darauf standen 10 Mitglieder des Ausschusses unter den Waffen.

Aus der Ortsgruppe Hindelang waren zu dieser Zeit im Sektions-Ausschuß vertreten die Mitglieder Agerer Karl Hinterstein, Berkold Konrad Bad Oberdorf, Brutscher Hans Bad Oberdorf und Gehring Josef Hindelang.

Trotz allen politischen Geschehnissen brachte das erste Kriegsjahr die ersten zaghaften Versuche, eine Jugendgruppe innerhalb der Ortsgruppe zu bilden. Initiator war vorallem Willi Wechs. Wechs war es, der schon seit Jahren mit seinen Kletterkursen versuchte, die Jugend mehr an den Alpenverein zu binden. Im Jahresbericht vom 31. März 1940 wird von 7 Jugendlichen berichtet, die nun den Grundstock für eine Jugendgruppe bilden sollen. Und schon beginnen die ersten Schwierigkeiten, da der vorgesehene Jugendgruppenleiter Karl Waibel aus Bad Oberdorf wegen Verwundung im Polenfeldzug nicht mehr zur Verfügung stand. Einer geregelten Tätigkeit in der Jugendgruppe konnte also von Anfang an nicht nachgegangen werden.

Am 31. März 1940 standen bereits rund 40 Mitglieder unserer Ortsgruppe im Heeresdienst. Und im Protokoll der Ausschußsitzung vom 12. April 1940 steht:

... Aufgrund des Krieges soll erstmals eine Jahreshauptversammlung unterbleiben, da sehr viele Mitglieder im Kriegseinsatz sind.

Und kurz darauf sind auch schon die ersten Opfer dieses unseligen Krieges aus unserer Ortsgruppe zu beklagen. Leonhard Bach aus Oberjoch fiel am 08. Mai 1940 und Albert Groß aus Bad Oberdorf am 15. Juni 1940. Es folgten am 20. Mai 1941 Konrad Lipp aus Hinterstein und am 21. September 1941 Josef Rohrmoser aus Bad Oberdorf.

Doch allen Kriegswirren zum Trotz: man hatte noch Mut und Zeit zum Bergsteigen. So gelangen im Sommer 1940 wieder zwei beachtenswerte Erstbegehungen am Hochvogel:

Die Nordostwand des Hochvogels durch Gebirgsjäger und Angehörige der Ordensburg Sonthofen, unter Führung von Oberjäger Willi Wechs. Der neue Durchstieg wurde in Erinnerung an den gefallenen Bergsteiger Albert Groß "Bertl-Groß-Führe" benannt.

Und am 20. Juli 1940 durchstiegen die beiden Bergführer Hannes Lanig und Luis Blanz die 600 m hohe Südwestwand am gleichen Berg.

Und auch das war mitten im Krieg noch möglich: die Errichtung des 5. Iseler-Gipfelkreuzes, auf Initiative und sogar Kostentragung von Karl Herz aus Hindelang. Den kirchlichen Segen erhielt es am 07. September 1941, nachdem es in den Morgenstunden des gleichen Tages aufgestellt wurde. Geistlicher Rat Max Pfau, ebenfalls ein Mitglied unserer Ortsgruppe, war Zelebrant. Obmann und Chronist Konrad Berkold nannte in seinem Bericht sogar den kirchlichen Dienst auf dem Iseler: Mesnerin war Josefa Binder und die beiden Ministranten Karl Hartmann und Hansl Haberstock, alle aus Hindelang.



Gipfelkreuz-Errichtung und Weihe auf dem Iseler.

Geistl. Rat Max Pfau unterhält sich mit dem Initiator Karl Herz aus Hindelang (mit Hut).

Das Jahr 1944 brachte eine Neu-Organisation des DAV-Bergrettungsdienstes Ortsstelle Hindelang. Obmann wurde Johann Brutscher aus Bad Oberdorf. Anlaß dazu gab eine Tragödie am Hirschberg, wo 14 BDM-Mädchen geborgen werden mußten, zwei davon tod.

Nun naht das Kriegsende und Aktivitäten in der Ortsgruppe gibt es sogut wie keine mehr. Zum Ende des Berichtsjahres 1944/45 schreibt der Chronist:

Über eine Vereinstätigkeit kann kaum mehr berichtet werden. Die Berge vereinsamten immer mehr, besonders im Winter wurde dies noch mehr wie im Sommer auffällig.

Und ein Jahr später (1946) berichtet Obmann Konrad Berktold:

Das eben abgeschlossene Vereinsjahr stand noch mehr als das Vorjahr unter dem Druck des Krieges, ja es wird das härteste Jahr seit Bestehen der Ortsgruppe gewesen sein. Was werden soll, was mit dem DAV, somit mit unserer Sektion und Ortsgruppe wird, ist für lange Monate unbestimmt geworden.

Doch diese "Unbestimmtheit" regelte sehr bald die Amerikanische Militärregierung. Sie bestimmte nämlich, daß der Deutsche Alpenverein aufzulösen ist, die einzelnen Sektionen und Ortsgruppen dürfen aber ihre Tätigkeit auf Kreisebene weiterführen, zunächst aber mit einem Versammlungsverbot. Voraussetzung ist jedoch, so die Amerikaner, daß aus den Vorstandschaften sämtliche ehemaligen Parteigenossen zu entfernen sind. Dies hatte zur Folge, daß sowohl die Sektions-Vorstandschaft als auch der Ortsgruppen-Ausschuß neu zu bilden waren. Sektionsvorsitzender wurde am 08. April 1946 Magnus Schraudolf von Sonthofen-Berghofen.

Konrad Berktold, er mußte aus beruflichen Gründen als Postbeamter Parteimitglied sein, trat formell am 06. Juni 1946 als Obmann zurück. Aufgrund

dessen, daß aber als einziger nur noch Josef Gehring im Ausschuß übrig blieb, versprach Berktold eine weitere inoffizielle Mitarbeit in seiner bisherigen Funktion.

Die Situation der Nachkriegszeit schilderte Konrad Berktold in seinem Schlußsatz seines Jahresberichtes 1946:

... Unter diesen bescheidenen Verhältnissen hungerte unsere Ortsgruppe sich das Jahr über hindurch, mit der Hoffnung, es möge recht bald sich alles zum Besseren wenden.

Und die große Not dieser Zeit spiegelt sich im Jahresbericht 1947. Konrad Berktold schreibt:

An Alpenvereins-Wegen, Markierungen und Wegetafeln instandsetzen, gäbe es in unserem Ortsgruppen-Betreuungsgebiet allerorts Arbeiten, aber es scheiterte trotz vielfacher Umfrage immer wieder daran, daß die Rucksack-Verproviantierung derartige ein- oder mehrtägige Unternehmungen bei der gegenwärtigen knappen allgemeinen Ernährungslage unmöglich ausgeführt werden können.

Mit der Neu-Lizensierung des Deutschen Alpenvereins zum 01. Oktober 1947 kommt nun langsam wieder Leben in unsere Ortsgruppe. Als Ausdruck neuer Lebensfreude nach den schweren Kriegsjahren begann ein Ansturm ins Gebirge. Dies zeigt sich auch in noch nie erreichten Übernachtungszahlen auf den Hütten. Das Prinz-Luitpold-Haus verzeichnete im Jahr 1947 insgesamt 15.500 Nächtigungen, das Edmund-Probst-Haus brachte es sogar auf 18.086.

Nach Aufhebung des Versammlungsverbotes konnte erstmals am 18. März 1948 im Sonnensaal in Hindelang wieder ein Lichtbildervortrag stattfinden.

Und trotzdem: die Arbeit in unserer Ortsgruppe kommt nur sehr langsam in Schwung. Denn, so schreibt Konrad Berktold Ende März 1948 in seinem Jahresbericht, der Ortsgruppen-Ausschuß besteht nur noch aus zwei Mann, nämlich Josef Gehring und Konrad Berktold. Um dies zu ändern, wurde für den 15. August 1948 zur ersten Generalversammlung nach dem Krieg eingeladen (die letzte fand statt am 20. November 1938.) In ihr wurde Konrad Berktold offiziell wieder als Obmann gewählt, Schriftführer wurde Karl Waibel und Kassier Anton Socher. Die Ortsgruppe zählte an diesem Tag 188 Mitglieder. Zwei wichtige Maßnahmen noch im gleichen Jahr wurden beschlossen: die Errichtung neuer Gipfelkreuze auf dem Iseler und Hochvogel.

In einer Zusammenfassung aller Ereignisse der vergangenen Jahre mußte Obmann Berktold auch die traurige Zahl von 16 gefallenen und 4 vermißten Mitgliedern bekannt geben.

Nach nur 8 Jahren wurde das Iseler-Gipfelkreuz ein Opfer des Sturmes. Im Sommer 1948 wurde ein neues gezimmert von Josef Kling und Gottfried Kocher aus Vorderhindelang. Aufgerichtet wurde es am 05. September 1948 und kirchlich geweiht von Geistl. Rat Max Pfau am 10. Juli 1949, zusammen mit dem ebenfalls neuen Kreuz auf dem Iseler-Mittelgipfel.



Der Transport des neuen Kreuzes vom Iselerplatz auf den Iseler am 05. September 1948.

Auch das im September 1920 von Soldaten des Kemptener Jäger-Btl. errichtete Kreuz auf dem Hochvogel wurde ein Opfer der Naturgewalten. Hier waren es aber nicht Unwetter und Sturm, sondern Felsverschiebungen im Bereich der Kreuzverankerungen, die das Kreuz im Winter 1946/47 zu Boden rissen. Das Holz war noch so gesund, daß es lediglich etwas verkürzt, neu angeschliffen auf den im Boden verbliebenen Stumpf aufgesetzt werden konnte. Dies geschah am 26. September 1948 durch Ortsgruppen-Mitglieder und weiteren Bergfreunden, unter Anwesenheit von Sektionsvorstand Schraudolph.



Die Wiederrichtung des Hochvogel-Kreuzes

Auf Initiative von Josef Ebert und unter Leitung von Wegereferent Mathäus Sommerauer entstand im Sommer 1949 eine völlig neue Wegeanlage vom Retterschwangtal über Häbelesgund auf die Rotspitze. Da von der Sektion keine Mittel zur Verfügung standen, wurden die Arbeiten fast ausschließlich ehrenamtlich ausgeführt. Der landschaftlich sehr abwechslungsreiche Steig wurde der Sektion zu ihrem 75jährigen Jubiläum gewidmet. Am Bau beteiligt waren unter anderem Johann Brutscher, Josef Gehring, Konrad Geiger, Josef Scholl sowie Willi Schreier, der zum Jahresende 1952 in der Watzmann-Ostwand tödlich abstürzte.



Die Erbauer des Rotspitz-Weges, hier bei einer Rast im Häbelesgund.

In der Sektions-Hauptversammlung vom 06. Mai 1950, sie fand statt im Cafe Rohmoser in Bad Oberdorf, wird erstmals die neu aufgenommene Omnibuslinie Hinterstein - Giebelhaus genannt, die, so

Sektionsvorstand Magnus Schraudolph, von den Bergsteigern lebhaft begrüßt wird.

Schneefälle von ungewöhnlicher Ergiebigkeit führten Ende Januar 1951 zu mächtigen Lawinenabgängen. Große Waldflächen wurden niedergewalzt, Alphütten zerstört oder beschädigt. Und auch unser Prinz-Luitpold-Haus wurde wieder einmal von einer Lawine, vom Widemerkopf kommend erfaßt. Schriftführer und Hüttenreferent Karl Waibel hat dazu folgendes niedergeschrieben:

In der Sorge um das Luitpoldhaus nach den schweren Schneefällen Ende Januar und den vielen niedergegangenen Lawinen entsandte die Sektion von Sonthofen aus am 10./11. Februar 1951 zwei junge Leute, um nach dem Rechten zu sehen. Die Befürchtung bewahrheitete sich. Vom Widemerkopf war durch die Rinne eine Staublawine niedergegangen und richtete am Luitpoldhaus einigen Schaden an. So war das Dach z. T. gehoben, Sparren abgedrückt, der Küchenfensterstock eingedrückt, die Küche voll Schnee und Einrichtungsgegenstände beschädigt.

... Mächtige Lawinen gingen außerdem noch ab von der "Laufbichler Kirche" sowie vom "Hengst" zum "leeren Napf" und auf der Ostseite des Giebels. Hierbei wurde beträchtlicher Schaden an Holz und z. T. an Hütten verursacht. Mitten im sonst sicheren Gebiet konnten abgegangene Schneebretter festgestellt werden.

Negative Schlagzeilen auf andere Art machte das Prinz-Luitpold-Haus im Jahr 1953. Dauernde Differenzen zwischen Pächter Lise Braxmaier und Sektion beschäftigten auch die Ortsgruppe. Sie führten erst vor Gericht zum Abschluß und damit auch zum endgültigen Bruch des Pachtverhältnisses mit Braxmaier. Neuer Hüttenwirt wurde ab Oktober 1953 (bis Oktober 1956) Anton Besler aus Hinterstein.

In einer Mitglieder-Versammlung im Jahr 1954 erklärte Konrad Berktold seinen Rücktritt als Obmann. Er hatte die Ortsgruppe 20 Jahre geleitet und blieb ihr auch jetzt noch treu als Beisitzer im Sektionsausschuß. Zum neuen Obmann der Ortsgruppe Hindelang wurde gewählt Josef Mannes.

Das Pachtverhältnis vom Prinz-Luitpold-Haus wechselte im Jahr 1956 von Anton Besler auf deren Tochter Magdalena Besler mit künftigem Ehegatten Roland Burkhardt.

Am 22./23. September 1956 wurde das 75jährige Bestehen des Prinz-Luitpold-Hauses festlich begangen. Eine große Zahl von Festgästen überfüllte das Haus. Der im gleichen Jahr zum Priester geweihte Alfred Brutscher aus Hindelang zelebrierte unter strahlend blauem Himmel eine Bergmesse, bei der auch eine Gedenktafel für die Gefallenen der Sektion, gestaltet von Wilhelm Tannheimer aus Hinterstein geweiht wurde.

Zum 31. Dezember 1956 sind 198 Ortsgruppen-Mitglieder genannt. Dem Sektions-Ausschuß gehören zu diesem Zeitpunkt an:

Josef Mannes, Beisitzer als OG-Obmann
Mathäus Sommerauer, Wegereferent
Karl Waibel, Hüttenreferent PL-Haus
Konrad Berktold, Beisitzer
Johann Brutscher, Beisitzer
Josef Gehring, Beisitzer
Anton Socher, Beisitzer.

In den kommenden Jahren wurden regelmäßige Mitglieder-Versammlungen nicht mehr durchgeführt. Die Aktivitäten in unserer Ortsgruppe wurden aber nicht geringer. Ein reichhaltiges und ausgewogenes Tourenprogramm wurde jedes Jahr angeboten, die Teilnehmerzahlen an den Unternehmungen waren beachtlich. Einen besonderen Akzent setzt Obmann Josef Mannes in den Wegebau. Schließlich liegen rund 75 % des Sektions-Wegenetzes auf Hindelanger

Gemeindegebiet. Dies ist auch ein Grund, warum traditionell die Ortsgruppe Hindelang den Sektions-Wegereferenten stellt. Das was der alpine Wegebau des Alpenvereins leistet, wird oft von den Tourismusgemeinden unterschätzt.

Nur ein beruflich bedingter Umzug nach Sonthofen war der Grund, warum Josef Mannes am 30. Januar 1962 in einer Mitgliederversammlung um Ablösung als Obmann bat. Nachfolger wurde Andreas Haberstock, der schon einige Jahre im Ortsgruppen-Ausschuß tätig war als Schriftführer.

Doch Sepp Mannes blieb dem Alpenverein treu. Schon wenige Wochen später, bei der Sektions-Hauptversammlung am 11. März 1962 ließ er sich zum Sektions-Wegereferenten wählen. Er löste Mathäus Sommerauer ab, der diese wichtige Aufgabe 14 Jahre lang in vielen tausend Stunden mustergültig erfüllt hatte.

Das Jahr 1962 brachte wieder eine Kreuzerrichtung. Der strenge Winter 1961/62 zerstörte das 13 Jahre alte Kreuz auf dem Iseler. Neu aufgerichtet wurde es am 15. Juli 1962 unter Leitung von Obmann Haberstock bei schlechten Wetterbedingungen.

Eine längst fällige Verbesserung im Wegenetz wurde im Sommer 1964 unter Leitung von Wegereferent Mannes geschaffen: die Verbindung vom Laufbichelsse zum Engeratsgundsee. Bisher konnte dieses Teilstück nur weglos oder mit einem großen Umweg über den Großen Daumen begangen werden.

Der 19. März 1965 brachte einen tragischen Unglücksfall für die Hindelanger Ortsgruppe. Bei der traditionellen Josefstag-Skitour, diesmal auf den Piz Sol in der Schweiz, verunglückte Ingrid Ruhnau aus Vorderhindelang tödlich. Es war dies der erste und gottseidank der letzte Unglücksfall mit tödlichem Ausgang bei einem

Gemeinschafts-Unternehmen in der 75jährigen Ortsgruppen-Geschichte. Dies ist in erster Linie der guten Betreuung und dem umsichtigen Verhalten der jeweiligen Tourenführer zu verdanken.

Pächterwechsel auf dem Prinz-Luitpold-Haus gab es wieder im Sommer 1965. Paula und Gerold Berkold aus Vorderhindelang lösten Familie Ludwig Schedler ab, die das Haus seit 1961 betreuten.

Schlagzeilen machte das Prinz-Luitpold-Haus ein Jahr später. Hüttenwirt Berkold entdeckte im Frühjahr 1967 schwere Schäden am Haus. Eine Staublawine aus der Widemer-Rinne deckte einen Teil des Daches ab, ein Schlafraum war voll mit Schnee gefüllt. Auch das Seilbahn-Dach war abgedeckt; hier handelte es sich aber sehr wahrscheinlich um eine Folge der schweren Winterstürme.



Beträchtlicher Schaden entstand am Prinz-Luitpold-Haus durch Lawinenabgang im Winter 1966/67.

Ein interessantes Angebot im Tourenprogramm 1967 und ein neuer Versuch, die Jugend an den DAV heranzuführen, war ein Kletterkurs unter Leitung von Bergführer Max Keck. An vier Abenden wurde Theorie geübt und ein Wochenende lang am Prinz-Luitpold-Haus das Gelernte "in die Tat" umgesetzt. Bis zu 24 Jugendliche beteiligten sich am Kurs.

Erfolg hatte Obmann Andreas Haberstock in seinen Bemühungen, die Ostrachtaler Vereine (DAV, Bergwacht, Skivereine, Sportverein) zur Teilnahme am traditionellen Prinz-Luitpold-Haus-Skirennen zu bewegen. Und zwar erstmals im Frühjahr 1968. Karl Wendl, Sportwart/Skiclub-Vorsitzender des Skiclub Sonthofen übernahm die Idee von Willi Wechs und machte das Rennen seit 1959 zu einer regelmäßigen Einrichtung.

Einen lang gehegten Wunsch der OG-Mitglieder setzte Obmann Haberstock in die Tat um und gründete den Alpenvereins-Stammtisch. Wie schon in früheren Jahren treffen sich die Mitglieder einmal im Monat zu einem Gesprächs- und Informationsabend, zumeist umrahmt mit einem Diavortrag. Der Anfang wurde gemacht am 08. Dezember 1970, gezeigt wurde der Film "Über Täler und Höhen" von Luitpold Auer.

Im Sommer 1971 begannen am Prinz-Luitpold-Haus umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, unter Leitung von Hüttenreferent Karl Waibel. Sie wurden von vornherein auf mindestens drei Jahre angesetzt und werden solange den Hüttenbetrieb beeinträchtigen.

Ebenfalls im Sommer 1971 zerstörte Blitzschlag das zuletzt im Jahr 1948 neu errichtete Hochvogelkreuz. Obmann Haberstock hatte es sich zur Aufgabe gemacht, dem "König der Allgäuer Alpen" recht bald wieder zu seiner Krone zu verhelfen. Nach umfangreichen Vorarbeiten mit zahlreichen Helfern konnte am 09. September 1972 das neue

Hochvogel-Kreuz errichtet werden. Mit dabei waren an diesem Tag Obmann Andreas Haberstock, Luitpold und Manfred Auer, Bernhard Keck, Max Keck und ein Fremder, wie es im Protokoll heißt.

In einer eindrucksvollen Zeremonie gestaltete sich dann am nächsten Tag die kirchliche Weihe, für die kein geringerer als Diözesan-Bischof Dr. Josef Stimpfle aus Augsburg gewonnen werden konnte. Aufnahmen von diesem Ereignis machte der Bayerische Rundfunk.



*Hochvogel-Kreuzerrichtung
am 09. September 1972*

Auf Initiative von Bergführer Max Keck entstand im Sommer 1973 im Häbelesgund unterhalb der Rotspitze ein offener Unterstand, der Schutz vor Unwetter geben soll.

Keck war es auch, der zusammen mit Obmann Haberstock und Wegereferent Mannes im Sommer 1973 eines der kühnsten Wegebau-Projekte der letzten Jahrzehnte einleitete.

Ein Geschenk zum 100. Geburtstag:

Erschließung eines der schönsten Berggrate für Normalbergsteiger

Arbeit über Arbeit für die Alpenvereinssektion

Unter dieser Schlagzeile berichtete Erich Günther in der Presse über Planung und Baubeginn einer ehrgeizigen Klettersteig-Anlage. Einer der schönsten Allgäuer Berggrate - vom Breitenberg bis zum Nebelhorn - soll für den "Normalbergsteiger" erschlossen werden. Unter der Obhut der Sektion, jedoch ausschließlich von Ortsgruppen-Mitgliedern wird in den Jahren 1973 bis 1978 eine Steiganlage geschaffen, die zu den schönsten, aber auch längsten (13 km) der Nord-Alpen zählt. Mit einem Kostenaufwand von 30.000,00 DM werden ca. 900 m Steilseil, über 100 m Eisenleitern und ca. 300 Haken verbaut. Für tausende von Bergsteigern wird die Begehung in den kommenden Jahren zu einem großartigen Erlebnis werden. Und die beiden Hauptverantwortlichen für den Bau Mannes und Haberstock haben sich damit ein Glimmerlicht in ihre jahrzehntelange Tätigkeit für den Alpenverein gesetzt.

Bei seiner offiziellen Eröffnung im Herbst 1978 wurde der Steig "Hindelanger Klettersteig" getauft; sehr zur Freude von Hindelangs Bürgermeister Georg Scholl, denn erstmals wurde damit

der Name "Hindelang" auch im alpinistischen Bereich verankert.

Und wieder hatte Obmann Andreas Haberstock Erfolg: jahrelange Bemühungen führten am 21. März 1974 zur Gründung der "DAV-Jungmannschaft der Ortsgruppe Hindelang". Zum Leiter der Jugendgruppe wurde Paul Müller bestimmt, der bereits bei der Gründung der Immenstädter Jungmannschaft mitgewirkt hatte. Schriftführer/Kassier Luitpold Auer schreibt dazu in seinem Bericht:

Bei einer ersten Zusammenkunft im Gasthof Bären in Bad Oberdorf konnte Ortsgruppenobmann Andreas Haberstock mehr als zwei Dutzend Jugendliche begrüßen. Er gab seiner Freude über das rege Interesse Ausdruck und sagte die volle Unterstützung der Ortsgruppe zu, da junge Mitglieder eine wertvolle Bereicherung des Mitgliederstandes seien und eine Verjüngung des Vereins dessen Leistungsfähigkeit wesentlich beeinflussen. Als daraufhin Paul Müller in knappen, humorvollen Sätzen seine Laufbahn, seine Erfahrungen und Ziele darlegte, waren sich die Jungen und Mädchen einig, daß das "ihr Mann" ist. So war die Wahl des Jungmannschaftsleiters dann auch eine Sache von Minuten: "Pauli" wurde einstimmig gewählt.

Mit Rat und Tat zur Seite stand dem "Pauli" von Anfang an Manfred Auer, der spätere Ortsgruppenobmann.

Zwei Dinge waren es nun, die die Hindelanger der Sektion Allgäu-Immenstadt zum Geschenk machen konnten: der Bau des Hindelanger Klettersteiges und die Gründung einer eigenen Jungmannschaft. Geschenke, die so recht paßten zum 100jährigen Bestehen der Sektion, das am 04. Mai 1974 im Hofgartensaal in Immenstadt gefeiert wurde. Im Festakt mitgewirkt hat unter anderem auch die Hindelanger Jodlergruppe. Eine Fotoausstellung

zum Jubiläum wurde auch von Hindelanger OG-Mitgliedern bestückt.

Gerold und Paula Berktold verabschiedeten sich als Hüttenwirte des Prinz-Luitpold-Hauses und mit dem Frühjahr 1974 zog das neue Pächter-Ehepaar Reinhard und Hildegard Gartenmaier ins Haus ein, die es 3 Sommer lang bewirtschaften werden.

Im gleichen Jahr, am 28./29. September konnte nach vierjähriger Bauzeit das neugestaltete Prinz-Luitpold-Haus eingeweiht werden. Glanzpunkt der gesamten Baumaßnahme ist die Errichtung eines vom Haupthaus völlig getrennten Winterquartiers, projektiert von Friedemann Reich aus Immenstadt.

Besonders schlimm setzt der Winter 1974/75 dem alpinen Wegenetz zu. Heftiger Schneefall auf ungefrorenen Boden führte zu umfangreichen Abrutschungen weiter Wegeabschnitte. Obwohl die Wegeinstandsetzung Sektionsaufgabe ist, ließ es sich Obmann Andreas Haberstock nicht nehmen, auch hier wieder einmal tatkräftige Hilfe anzubieten. In einem öffentlichen Aufruf brachte er 29 freiwillige Helfer zusammen, die an einem Tag den wichtigsten Wegeabschnitt zwischen Edmund-Probst-Haus und Prinz-Luitpold-Haus instand setzten.

Im Sommer 1978 wird Sepp Uth aus dem Kleinwalserthal Wirt auf dem Prinz-Luitpold-Haus. Zehn Jahre lang wird er das Haus in vorbildlicher Weise führen.

Eine Skitour zusammen mit seinem Kameraden Martin Anwander aus Hinterstein auf das Bishorn in den Schweizer Alpen wurde Bergführer Max Keck zum Verhängnis. Er verunglückte tödlich am 19. April 1978 bei der Abfahrt im dichten Nebel. Keck war ein treues Mitglied unserer Ortsgruppe und immer ansprechbar, wenn es um Belange des Alpenvereins ging. An der Entstehung des ersten Teilstückes des Hindelanger Klettersteiges, der Versicherung

der "Hohen Gänge" hatte Max Keck aktiv mitgewirkt. Die offizielle Eröffnung des Klettersteiges im gleichen Jahr, am 14./15. Oktober 1978 konnte Max Keck nicht mehr erleben.

Am 27. Februar 1980, bei der Sektions-Jahresversammlung übergab Josef Mannes sein Amt als Sektions-Wegereferent einem Jüngeren. 19 Jahre lang leitete Mannes den Wegebautrup, dem er insgesamt 30 Jahre angehört hatte. Der Bau des Hindelanger Klettersteiges war die Krönung seiner Tätigkeit. Belohnt wurde ihm die großartige Leistung durch die Ernennung zum Ehrenmitglied der Sektion.

Nachfolger von Josef (Sepp) Mannes wurde wieder ein Ostrachtaler: Josef Maier aus Vorderhindelang.

Das 60jährige Bestehen der DAV-Ortsgruppe Hindelang wurde am 18. Dezember 1980 gefeiert. Obmann Andreas Haberstock gestaltete einen kleinen Festabend, bei dem unter anderem der vor 55 Jahren gekaufte Lichtbilder-Projektor nocheinmal zum Einsatz kam.

Und wieder gab es Anlaß zu feiern: das Prinz-Luitpold-Haus wurde 100 Jahre alt. Die Festlichkeiten unter dem Hochvogel am 04. und 05. Juli 1981 unter Leitung von Sektions-Vorsitzenden Wolf Steidele wurden zu einer eindrucksvollen Demonstration für die Belange des Alpenvereins, zu einem Erlebnis für alle Teilnehmer. Dem Festakt am Samstag Abend folgte ein Berggottesdienst vor dem Haus am Sonntag, zelebriert von Dekan Kurt Engelhard aus Mehring. DAV-Präsident Dr. Fritz März gab dem Jubiläum durch seine Anwesenheit einen besonderen Akzent. Ebenso Prinz Eugen von Bayern mit seiner Gattin Prinzessin Hella, die früheren Grundbesitzer, auf dem das Haus steht.

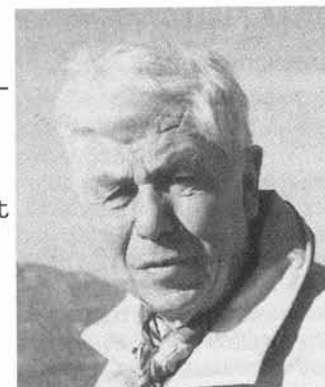
Der Sommer 1983 brachte dem Prinz-Luitpold-Haus wieder einmal einen Besucher-Rekord: 14.134 Personen mußten vom Hüttenwirt Sepp Uth untergebracht werden.

Josef Maier wechselte aus beruflichen Gründen im Jahr 1984 vom Allgäu an den Bodensee und mußte sein Amt als Sektions-Wegereferent abgeben. Neuer Wegereferent wurde Rudolf Schweiger aus Hindelang-Bruck. Schweiger leitet dieses Amt in sehr gewissenhafter und kollegialer Weise viele Jahre, bis über das Jubiläumsjahr 1995 hinaus.

Nach 10 Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Hüttenwirt am Prinz-Luitpold-Haus kündigte Sepp Uth im Herbst 1987 den Pachtvertrag. Nachfolger konnten aus dem Ostrachtal gewonnen werden, es war das Ehepaar Karlheinz und Margarete Waibel aus Hindelang-Bad Oberdorf.

Am 19. Juni 1989 ging eine Ära zu Ende: Wolf Steidele, der 1. Vorsitzende der Sektion Allgäu-Immenstadt hat uns für immer verlassen. 32 Jahre lang hat er die Sektion durch seine unvergleichliche Persönlichkeit geprägt.

Der Tod Steideles ist ein schwerer Verlust auch für unsere Ortsgruppe.



Wolf Steidele,
Sektionsvorsitzender
vom 17.03.57-19.06.89



Karl Waibel,
langjähriger Hütten-
referent

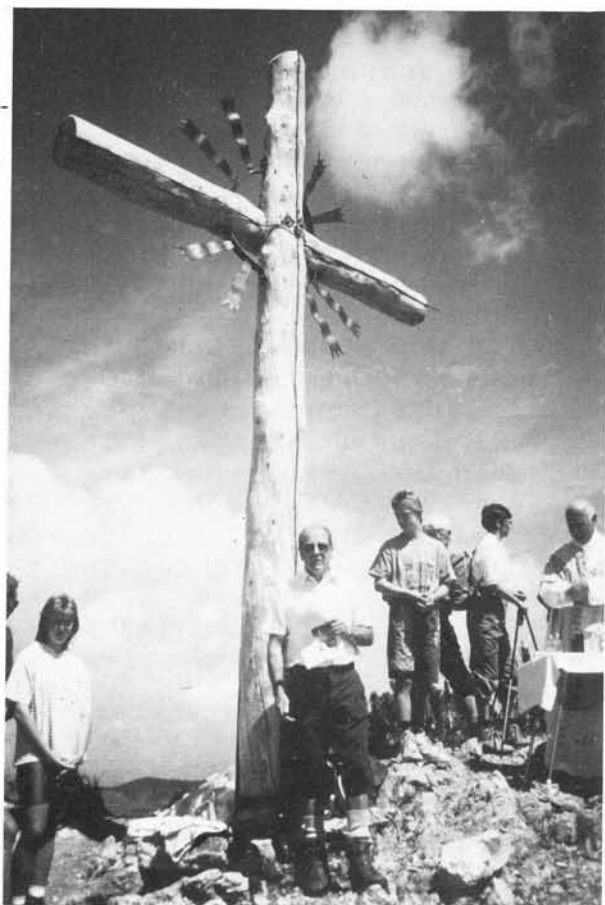
Und nur rund ein halbes Jahr später wurde eine weitere Lücke in die Sektion und in unsere Ortsgruppe gerissen. Völlig überraschend verstarb am 11. Januar 1990 Karl Waibel aus Hindelang-Bad Oberdorf. Waibel war ein treues und für alle AV-Belange aufgeschlossenes Mitglied der Ortsgruppe.

Vor allem aber war er jahrzehntlang, bis 1985 als Hüttenreferent des Prinz-Luitpold-Hauses Bindeglied zwischen Pächter und Sektion. In diesen Jahren geschah unendlich viel Positives auf dem Haus. Für seine Leistungen erhielt er von der Sektion die Ehren-Mitgliedschaft.

Waibel wurde in seinen letzten Amtsjahren bereits von Luis Anwander aus Hindelang-Hinterstein tatkräftig unterstützt; ab 1986 war Anwander alleiniger Hüttenreferent. Und im Jahr 1989 wurde er von Karl Huber aus Hindelang-Bad Oberdorf abgelöst, der bis heute das Haus betreut.

Die Jahrhundert-Stürme des Jahres 1990 vernichteten nicht nur unsere Wälder, sie brachten auch so manches Gipfelkreuz zum wanken. Auch das Iseler-Kreuz wurde ein Opfer dieser Nalturgewalten. Es wurde am 15. Februar 1990 "im Alter von 28 Jahren" vom Gipfel gefegt und blieb tief drunten im Iselerkar zerschmettert liegen.

Für Obmann Andreas Haberstock war es eine Selbstverständlichkeit, sofort mit der Planung und



Ehren-Obmann Andreas Haberstock vor dem neu errichteten Iseler-Kreuz bei der kirchlichen Segnung

Vorbereitung für ein neues Kreuz zu beginnen. Und am 07. Oktober 1990 konnte das 8. Kreuz seit Hermann von Barth von Mitgliedern unserer Ortsgruppe und Bürgern Oberjochs aufgerichtet werden. Es erhielt am 23. Juni 1991 den kirchlichen Segen durch Studiendirektor Alfred Brutscher, gebürtig aus Hindelang.

Und wieder ging eine Ära zu Ende, diesmal für unsere Ortsgruppe. Obmann Andreas Haberstock bat nach 34jähriger Tätigkeit, davon 29 Jahre als Ortsgruppen-Obmann um Ablösung aus Altersgründen. Die



Andreas Haberstock (rechts) bei der Amtsübergabe an Manfred Auer am 19. Februar 1991.

"Andres" wurde am 11. Oktober 1991 zum Ortsgruppen-Ehrenobmann ernannt.

Wiedereinführung der Ortsgruppen-Abende, die alljährliche Herausgabe eines Tourenprogrammes, mehrere Gipfelkreuz-Errichtungen, der Bau des Hindelanger Klettersteiges sind Meilensteine seines Schaffens. Es war also eine Selbstverständlichkeit, unseren "Andres" zum Ortsgruppen-Ehrenobmann zu ernennen. Und auch die Sektion hob ihn in den Stand der Ehrenmitgliedschaft.

In einer außerordentlichen Mitglieder-Versammlung am 19. Februar 1991 wurde Manfred Auer zum neuen Obmann der DAV-Ortsgruppe Hindelang gewählt. Auer ist kein Neuling im Alpenverein; zusammen mit Paul Müller hat er sich der AV-Jugendarbeit angenommen.

Auch Luitpold Auer, der Vater des neuen Obmannes, langjähriger Kassier und Schriftführer unserer Ortsgruppe wurde an diesem Abend (19.02.1991) abgelöst. Eine schwere Krankheit zwang ihn zum Rücktritt. Auer hatte seit dem Jahr 1965 die OG-Finzen verwaltet. Zahlreiche Artikel aus dem Bergsteiger-Leben hat er in seiner ihm eigenen humorvollen Art verfaßt und in verschiedenen Publikationen veröffentlicht.

Auers Nachfolger wurde Richard Berktold, ein Sohn des früheren OG-Obmannes Konrad Berktold. Er ist seit dem Jahr 1973 Mitglied im Sektions-Wegebau-trupp.

Obwohl das Ostrachtal nur mit einem winzigen Teilstück tangiert wird, wurde Hindelang als Ort der offiziellen Eröffnung des "Maximilianweg" auserkoren. Der Festakt unter Federführung des DAV fand statt am 09. Juli 1991 im Hotel Prinz-Luitpold-Bad in Bad Oberdorf. Dieser Fernwanderweg, auch unter der Bezeichnung "E 5" bekannt, mit einer Länge von rund 240 km beginnt in Lindau und Zielpunkt ist Berchtesgaden. Er wurde nach dem Bayerischen Monarchen König Max benannt, der im Sommer 1858 auf dieser Route, teils zu Fuß, teils in der Pferdekutsche Land und Leute kennen lernen wollte.

Eine vor etwa 10 Jahren so richtig in Schwung geratene Kletterart, das Sportklettern, fand auch im Ostrachtal junge Freunde. Namen wie Klement Anwander, Herbert Mayer, Hartmut Wimmer oder Sylvia Fritz sind mit dieser spektakulären Sportart verbunden. Zahlreiche Kletterrouten bis zum höchsten Schwierigkeitsgrad, vorallem um das Prinz-Luitpold-Haus und am Großen Jochschrofen wurden von ihnen neu erschlossen. Vorallem aber

war es Christoph Finkel aus Hindelang-Bad Oberdorf, ein Mitglied unserer Ortsgruppe, der Anfang der 90er-Jahre für Schlagzeilen in der Sportkletter-Szene sorgte. Ganz

beachtliche Erfolge kennzeichneten seine Laufbahn. So stand er bereits im Jahr 1990 auf Platz 1 der Deutschen Rangliste. 1992 wurde er in Köln Deutscher Meister im Sportklettern. Im November des gleichen Jahres belegte er in Laval in Frankreich Platz 1 und wurde damit sogar Weltcup-Sieger. 1993 erreichte er in Frankfurt Platz 3 bei einer Weltcup-Veranstaltung. Man kann also sagen, Finkel zählte zu den weltbesten Sportkletterern.

Berufliche Gründe und eine langwierige Verletzung zwangen ihn - zumindest vorübergehend das Wettkampf-Klettern aufzugeben.



Christoph Finkel, Weltcup-Sieger im Sportklettern

In einer Gemeinschaftsarbeit der beiden Ortsgruppen-Obmänner von Hindelang und Sonthofen, Auer und Denz wurde für das Jahr 1993 erstmals ein eigenes Kinder- und Familienprogramm erstellt. Verschiedene Aktivitäten, von ersten Kletterversuchen bis hin zu zünftigen Rodelpartien sollten Familien mit Kindern mehr in den Alpenverein einbinden. Doch leider blieb es bei diesem einen

Versuch, das Interesse des gewünschten Personenkreises hielt sich sehr in Grenzen.

Das Jahr 1994 brachte für das Ostrachtal einen neuen Impuls, ein erfreuliches Ereignis. Der Deutsche Alpenverein eröffnete im ehemaligen Hotel Alpenhof oberhalb von Bad Oberdorf seine Jugendbildungsstätte. Der Festakt zur offiziellen Eröffnung mit viel Prominenz fand statt am 30. April 1994. Die Institution befand sich viele Jahre in der Burgberger "Sonnenhalde", wo jetzt aber der Pachtvertrag endete. Der Alpenverein konnte das "Haus Alpenhof" vom Markt Hindelang erwerben. Hindelang erhofft sich eine Verjüngung des Gästepotentials und eine nicht zu unterschätzende Werbewirksamkeit. Schließlich ist der Deutsche Alpenverein der größte Bergsteiger-Verein der Welt. Und in jedem Exemplar der DAV-Mitteilungen mit einer Auflage von über 400.000 Stück wird über die JBS Hindelang berichtet.

Auch das Prinz-Luitpold-Haus machte im Jahr 1994 wieder Schlagzeilen. Denn dort wurden rund 700.000,00 DM buchstäblich in der Erde vergraben. Das Haus erhielt eine vollbiologische Kläranlage. Immer schärfer werdende Umweltvorschriften zwingen die Sektion zu dieser aufwendigen Baumaßnahme, über die Sektions-Baureferent Friedemann Reich wachte.

Und schließlich kam es am Prinz-Luitpold-Haus wieder zu einem Wirte-Wechsel. Für Karlheinz und Margarete Waibel endete das Pachtverhältnis zum 31. Dezember 1994.

Im Frühjahr 1995 zog als neuer Hüttenwirt ein Gustav Harder aus Reicholzried. Er war zuletzt in leitender Position bei der Qutward Bound Baad (Kurzschule Baad) tätig. Von 1985 - 1988 gehörte Harder dem Verwaltungsausschuß des DAV an.

* * * * *

Die Ortsgruppe Hindelang im Deutschen Alpenverein Sektion Allgäu-Immenstadt tritt nun ein in ihr 76. Jahr nach ihrer Gründung. Am Jubiläumstag kann sie die stolze Zahl von 863 Mitgliedern vorweisen und ist damit eine der mitgliederstärksten Vereinigungen im Markt Hindelang. Unendlich viel ist in den vergangenen 75 Jahren geleistet worden. Nicht ohne Stolz kann behauptet werden: die DAV-Ortsgruppe Hindelang hat an der gewaltigen touristischen Entwicklung unseres Tales in diesem Jahrhundert maßgeblichen Anteil. Vorallem der alpine Wegebau durch unsere Mitglieder hat die Berge rund ums Ostrachtal zu einer touristischen Attraktion gemacht.

Und so wollen wir heute am Tage des 75. Geburtstages unserer Ortsgruppe zwei Männer ehren, vielleicht sogar stellvertretend für manch andere, die nicht mehr unter uns weilen. Zwei Männer, die zu dem genannten Erfolg beigetragen haben: Johann Brutscher und Luitpold Auer. Beide haben in jahrzehntelanger ehrenamtlicher Tätigkeit unsere Ortsgruppe aktiv begleitet und mitgewirkt, daß sie zu einem wichtigen Glied der Sektion, aber auch innerhalb des Gemeindelebens geworden ist.

Wir ernennen Johann Brutscher und Luitpold Auer zu Ehrenmitglieder der Ortsgruppe Hindelang im Deutschen Alpenverein.



Johann Brutscher,
Ehrenmitglied

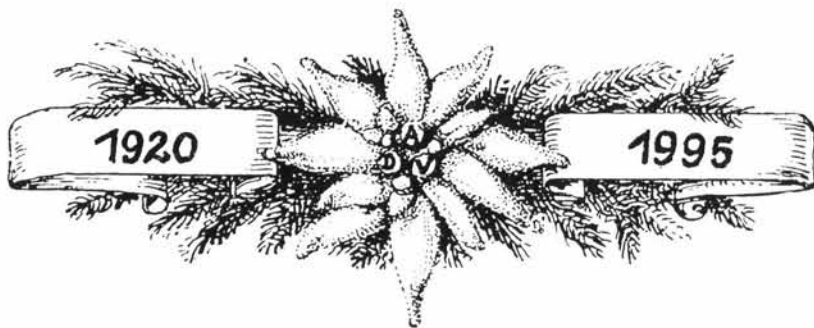


Luitpold Auer,
Ehrenmitglied

Nun gilt es, das Geschaffene zu erhalten, aber auch neue Impulse zu wecken. Vorallem die Jugendarbeit macht uns Sorgen. Was ein paar Jahre recht gut florierte, kam Anfang der 90er-Jahre wieder zum Erliegen. Wir hoffen und wünschen uns, daß sich wieder Jugendliche zusammen tun, die bereit sind, im Sinne unserer großen Bergsteiger-Gemeinschaft zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen nach dem Motto

ZUKUNFT NUR, WO JUGEND IST.

* * * * *



Die Vorstandschaft der DAV-Ortsgruppe Hindelang am Jubiläumstag, dem 15. Dezember 1995.



*Andreas Haberstock
Ortsgruppen-Ehrenobmann*



*Manfred Auer
Ortsgruppen-
Obmann*



*Richard Berktold
Schriftführer,
Kassier*



*Gerhard Burger
Beisitzer*

Andreas Haberstock und Sepp Mannes sind derzeit die einzigen Ehrenmitglieder aus unserer Ortsgruppe in der Sektion Allgäu-Immenstadt.

Das älteste Mitglied der Ortsgruppe Hindelang, sowohl nach Lebensjahren als auch nach Mitgliedsjahren, ist Karl Waibel aus Bad Oberdorf, geboren 1904, Mitglied seit 1921.



In Dankbarkeit
denken wir an alle
Mitglieder, die
uns in 75 Jahren
im Tod
vorausgegangen
sind.

Iseler-Gipfelkreuz

DAV-Sektion Allgäu-Immenstadt - Ortsgruppe HINDELANG

Die Vorstandschaft seit Gründung am 15. Dezember 1920

Obmann	Schriftführer	Kassier	Beisitzer
Zillibiller Alb. 1920 - 1923	Ecker Ludwig 1920 - 1924	Niggl Franz 1920 - 1923	Mahn Richard 1920 - 1923
Herz Joseph 1923 - 1935	Eggstein Babette 1924 - 1935	Eberhard Hans 1923 - 1940	Ebert Joseph 1923 - 1941
Berktoold Konrad 1935 - 1954	Meier Adolf 1935 - 1946	Ebert Josef 1941 - 1946	Brutscher Johann 1948 - 1990
Mannes Josef 1954 - 1962	Waibel Karl 1948 - 1957	Gehring Josef 1946 - 1948	Burger Gerhard 1990 -
Haberstock Andres 1962 - 1991	Haberstock Andres 1957 - 1965	Socher Anton 1948 - 1957	Als weitere Beisitzer sind genannt, ohne genaue Zeitangabe:
Auer Manfred 1991 -	Auer Luitpold 1965 - 1991	Berktoold Gerold 1957 - 1965	Agerer Karl Berktoold Konrad Besler Emil Brutscher Hans Finkel Hannes Füß Otto Gehring Josef Herz Josef Socher Anton
	Berktoold Richard 1991 -	Auer Luitpold 1965 - 1991	
		Berktoold Richard 1991 -	

Während der Kriegs- und Nachkriegsjahre, bis zur Vorstandschafts-Wahl am 15. August 1948 lag die Geschäftsführung der Ortsgruppe weitgehend in Händen des Obmannes Konrad Berktoold. Aber auch Berktoold mußte sich vertreten lassen von Joseph Ebert von Juli 1944 bis August 1945 wegen Einberufung zum Wehrdienst.

Die größte Felswand des Allgäus bezwungen Wintererstbesteigung der Hochvogel-Nordwand

Die riesige Hochvogelnordwand, mit 600 Meter Wandhöhe die höchste zusammenhängende Felswand der Allgäuer Alpen, wurde von den beiden Bergführern Willi Wechs-Hindelang und Luis Blanz-Borderhindelang in der direkten Gipfelsfalllinie durchstiegen.

Wer die Hochvogelnordwand kennt, wie sie düster über dem kalten Winkel aufsteigt, mit nach abwärts geneigten Felschichten, die das Klettern so unendlich erschweren, der wird über den Mut der Bezwiner staunen. Willi Wechs hat die Nordwand im vorigen Jahre das erste Mal bezwungen, als Sommerbesteigung. Und nun fügte er seinen Vorbeeren weitere hinzu mit der winterlichen Besteigung.

Es war am 22. März als Willi Wechs und sein Seilgefährte die Wand angingen. Sie stand ganz unter winterlichen Verhältnissen. Die Angreifer hatten es in der Hauptsache mit sprödem Wassereis, trügerischen Harsch-Schalen und vollkommen gefrorenem Fels zu tun. Die Besteigung sollte ein Versuch sein und wurde ein Erfolg. Ohne sich auch nur die mindeste Rast zu gönnen, stürmten die Bergsteiger, in dem Eifer der kühnen Tat die eisdurchsetzte Dolomitwand in der unglaublich kurzen Zeit von 6½ Stunden empor. Auf die Verwendung von Mauerhaken und dergleichen Hilfen mußten sie verzichten, des gefrorenen Felses und des spröden Eises wegen. Außerdem drängte der löhnlige Fog wegen der damit verbundenen Schnebruchgefahr zu höchster Eile. Und dann standen sie mit einem Male dicht unter dem Kreuz, das sie mit einem letzten tollen Satz gewannen.

Die Bezwingung dieser ungeheuren Wand durch zwei Allgäuer Kämpen im Winter unter solch schweren Verhältnissen zeugt von dem unbändigen Wagemut und von dem großen Können unsere einheimischen Bergsteigergilde.

Schneehütten

der

Alpenvereins-Sektion Allgäu-Sonnenfald.



Separatdruck aus der illustrierten Zeitschrift
"Der Alpenfreund."

Begründet von G. Schwaniger und H. Zwißler.



München.
Druck von Seig & Schaner.
1893.

4. Touristen-Sommer auf der Millers-Alpe (ca. 1500 m).

Oben lohnendsten und angenehmsten Partien des Standquartiers Hindelang; Hinterstein zählt das Geishorn (2252 m), welches daher auch von jeher häufig besichtigt wurde.

Der vier bis fünf Stunden erfordernde Aufstieg von Hinterstein bedingte aber für die meisten Touristen ein Mehernachten in der Millersalpe was bei dem oft mangelhaften Feulager und den Ausbuchtungen des Stalles gerade nicht zu den Unnehmlichkeiten der Tour gerechnet wurde.

Die Sektion Allgäu-Sonnenfald bedauerte daher gerne die Bereitwilligkeit der Alpenbesitzer zur Genehmigung der Einbauung eines Touristen-Sommers in die sehr geräumige Schneehütte und führte diesen Bau im Jahre 1887 aus.

Das Sommer enthält sechs Markisen mit mollenen Decken und das notwendige Geisbrett. Die Kohlen nebst Einrichtung bestanden sich auf 650 Mt. Während des Sommers wird durch den Samen der Hütte Milch, Käse, Butter, Wein und Bier verabreicht.

Die Millers-Alpe liegt 1½ Stunden von Hinterstein entfernt auf der ersten Terrasse der zwischen Geishorn, Gernkopf und Ponten eingebetteten Talmulde und besetzt man von derselben aus das Geishorn in 2½ Stunden, das Raubhorn und den Ponten, diese beiden schwierig. Nebengänge führen über die Felsalpe nach Tannheim oder über die Schafwanne zum Dilsalpe.

Besuchergeld 120—160 Personen pro Jahr.

Nahezu jeden Gipfel unserer heimatlichen Berge krönt ein Kreuz, als Symbol und Erinnerung an den Kreuzestod Christi auf dem Berg Golgatha.

Erstmals wurde im Jahr 1864 auf dem Iseler, damals noch Eiseler genannt, ein Kreuz errichtet. Hermann von Barth, der um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einer der bedeutendsten Bergsteiger im nördlichen Alpenraum war, hat schon damals Freunde dazu gewonnen, auf dem aussichtsreichen Gipfel dieses Berges ein Kreuz zu errichten. Da aber dieses erste Iselerkreuz allzureich mit Metall beschlagen und verziert war, wurde es nach nur dreijährigem Bestehen vom Blitzschlag zerstört.

Im darauffolgenden Sommer des Jahres 1868 wurde an dessen Stelle wieder ein neues Kreuz aufgerichtet, das nach gemachten Erfahrungen wohl weniger schmuckvoll gestaltet wurde und 25 Jahre lang den Gipfel des Berges krönte.

Im Jahr 1893 wurde dann dieses inzwischen morsch gewordene Kreuz wieder durch ein neues ersetzt und zwar durch Georg Blanz, Josef Kaufmann und Simon Blanz aus Hindelang, die es alleine zum Gipfel getragen haben. 33 Jahre lang trotzte es allen Gewalten der Natur.

Am 18. Juli 1926 wurde es wieder erneuerungsbedürftig und als Neues erstellt von der Ortsgruppe Hindelang des damaligen Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Im Januar 1940, nach knapp 14 Jahren erlag auch dieses Kreuz wieder den Witterungseinflüssen.

Kriegswirren mögen schuld gewesen sein, daß es rund 20 Monate zerstört am Boden lag, ehe am 07. September 1941 wieder ein neues Kreuz geweiht werden konnte. Es zeugt von der Kraft des Sturmes, der diesen Gipfel umtobt; denn schon nach 7 Jahren wurde auch dieses Kreuz sein Opfer.

Neuerrichtung erfolgte am 05. September 1948 durch die Ortsgruppe Hindelang des Deutschen Alpenvereins und feierliche Weihe am 10. Juli 1949 durch Geistlichen Rat Max Pfau aus Hindelang. Diesem Kreuz war eine Lebensdauer von 14 Jahren beschieden, ehe es vom Wintersturm im Januar 1962 geknickt wurde.

Wieder war es die DAV-Ortsgruppe Hindelang, die dem Iseler im Sommer 1962 zu seiner Gipfelzierde verhalf. 28 Jahre lang grüßte ein mächtiges Kreuz, versehen mit einem geschmiedeten Strahlenkranz ins Tal. Doch den Jahrhundertstürmen des Jahres 1990 war es nicht mehr gewachsen. Am 15. Februar wurde es vom Orkan in die Tiefe gerissen, zerschmettert liegt es weit drunten im Iselerkar.

Das 8. Kreuz seit Hermann von Barth zielt nun den Iseler seit dem 07. Oktober 1990. Errichtet wurde es wiederum von der DAV-Ortsgruppe Hindelang unter Leitung von Ortsgruppenobmann Andreas Haberstock. Das Holz, Lärchenholz stammt aus dem Retterschwangtal und aus dem Garten eines Oberjocher Bürgers. Die Stämme wurden nicht gesägt, also als Rundholz zum Kreuz gezimmert von den Brüdern Benninghoff aus Vorderhindelang und Alfred Wittwer aus Bad Oberdorf. Ein Teil des Strahlenkranzes blieb im Iselerkar verschollen und mußte von Heinz Eckel aus Bad Oberdorf neu geschmiedet werden.

Gebe Gott, daß dieses Kreuz noch viele Jahre den Gipfel des Berges krönt und allen, die zu ihm emporblicken, Segen bringt.

DAV-Ortsgruppe Hindelang
im Oktober 1990



Hindelang

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000112502